

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

220 (19.9.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677628)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Interessante und wertvolle Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. — Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expeditio v. F. Böttner, Notensteinstraße 1, und Ant. Parzefel, Darenstr. 5. Briefmarken: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditoren.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 220.

Oldenburg, Donnerstag, den 19. September 1901.

XXXV. Jahrgang

### Siehe zwei Beilagen.

### Die Disziplin an Bord der Schiffe und die Seemannsordnung.

D. S. C. Oldenburg, 19. Sept.

Bei den jetzt schon seit Jahren in nautischen Vereinen, in behördlichen Instanzen und zuletzt in der Reichstagskommission geführten Verhandlungen über die Seemannsordnung gehören die Bestimmungen über die Disziplinarvorschriften zu den am meisten umstrittenen. Schon bei der Beratung der jetzt geltenden Seemannsordnung hat man die Schiffsjungen unter 18 Jahren der väterlichen Zucht des Schiffers unterwerfen wollen; es ist aber derzeit hiervon abgesehen worden, da man fürchtete, daß diese durch Gesetz verliehene Gewalt leicht mißbraucht werden könnte. Es ist kein Zweifel, daß namentlich in früheren Zeiten die Behandlung der Schiffsjungen häufig eine unnötig strenge gewesen ist, aber es sind allmählich andere Zeiten eingetreten, und es ist jetzt kaum eine derartige Härte in der Behandlung von Unerwachsenen zu erwarten, wie sie in früherer Zeit häufiger gewesen sein mag. Es ist bei den Verhandlungen der letzten Jahre von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden, daß ein gewisses Zuchtrecht gegenüber den Schiffsjungen nicht entbehrt werden kann und daß sich das Fehlen derartiger Bestimmungen in der Seemannsordnung als ein Mangel erweisen habe. Dazu kommt, daß bereits die Gewerbeordnung vom Jahre 1869 die väterliche Zucht des Lehrherrn über den Lehrlingen feststellt. Die Reichstagskommission zur Prüfung der Seemannsordnung hat zuletzt beschlossen, daß der Schiffsjunge unter 17 Jahren der väterlichen Zucht des Kapitäns unterworfen werden solle. Die Kommission scheint hier den richtigen Weg getroffen zu haben. Es ist besonders festzuhalten, daß diese Disziplinargewalt nicht auf andere übertragen werden kann.

Was die übrige Mannschaft anbetrifft, so ist auch diese natürlich der disziplinarischen Gewalt des Schiffers unterworfen, aber hier soll die Ausführung derselben nach den letzten Beschlüssen der Kommission durch den ersten Offizier des Deck- und Maschinendienstes übertragen werden unter der Bedingung, daß in jedem Fall der Ausübung der Disziplinargewalt dieses dem Kapitän innerhalb von 24 Stunden angezeigt werde. Es erscheint als unbedingt notwendig, daß bei der Größe der heutigen Schiffe und bei der zahlreichen Besatzung derselben, sowie der Trennung der Dienstweige dem Kapitän nicht allein die Aufsichtserhaltung der Disziplin übertragen werden kann, und daher muß demselben das Recht zustehen, diese Gewalt auch auf andere zu übertragen. Ob es genügt, hierfür nur den ersten Offizier und den ersten Maschinenisten zu bestimmen, ist zweifelhaft, jedenfalls müßte während der Abwesenheit des Kapitäns und des ersten Offiziers die Übertragung dieser Gewalt an den stellvertretenden Offizier möglich sein.

Die Aufsichtserhaltung der vollen Autorität der Vorgesetzten auf dem Schiffe ist jedenfalls eine Bedingung für die Sicherheit von Mannschaft, Schiff und Ladung; von diesem Standpunkte aus sind die Beschlüsse der Kommission zu dem § 32 des Entwurfes der Reichsregierung, die den Kapitän unter Strafanandrohung verpflichten, dem Schiffsmann, wenn nicht kräftige Gründe dagegen vorliegen, im Reichsgebiet während seiner dienstfreien Zeit Urlaub zu erteilen, von großem Bedenken.

Für den Kapitän bzw. seinen Vertreter sind für geringe Unterlassungen (Bekanntgebung der Vorgesetzten durch Aushang, Einhängung schriftlichen Ausweises über die Anwesenheit an den Seemann) nicht unterhöfliche Strafen vorzusehen, während gleichzeitig die Strafen für Vergehen der Schiffskleute gemildert sind. Es ist kein Zweifel, daß die Unbestimmtheit mancher Vorschriften z. B. „aus kräftigen Gründen“, „in dringenden Fällen“ usw. sehr leicht zu Streitigkeiten führen kann, wodurch dann im Verein mit den

festgelegten Strafen die Autorität des Schiffers bedenklich untergraben werden kann.

Man sollte in jeder Weise bei der Festlegung der disziplinarischen Vorschriften, sowie der Strafen mit größter Vorsicht vorgehen.

### Der Zar in Frankreich.

Oldenburg, 19. September.

Die aus Frankreich kommenden Berichte stimmen darin überein, daß der erste Akt des mit so viel Uebelndem erwarteten Schaupiels „Der Besuch des Zaren“ durchaus nicht „elektrifizierend“ gewirkt hat. Nicht einmal in der guten Stadt Düren war von Begeisterung viel zu verspüren, was freilich kein Wunder ist, wenn man hört, daß beinahe sechs tausend Sicherheitsbeamte in den Mauern Dürenkirchen sich nützlich machen, und daß die Quais bei dem Gehen der russischen Kaiserpaar „von Bajonetten harren, als gäbe es einen Feind abzuwehren.“

Präsident Loubet und das Zarenpaar vereint an Bord des „Standard“. Die herrliche Menschenmenge hat aus weiter Entfernung diesen „historischen Moment“ an dem Aufhören der Kaiserflagge und der Tricolore erkennen können, am Durra der Mannschaften und Geschützdonner. Aber die Schaulust des Volkes verlangt mehr; die Waise hat keine Phantasie, und ihr fehlt jedes Verständnis für das seine Wort Daudets, daß die Worte schöner sind als die Dinge. . . .

Es heißt, der Zar werde der Einladung Loubets zu einem Besuch in Paris zustimmen. Wenn es den Pariser nur nicht ergeht, wie den Bürgern von Reims, die einfach gezwungen sind, sich scharfen polizeilichen Beschränkungen zu unterwerfen, z. B. daß die Verwehner derjenigen Strafen, welche der Festzug passiert, am Donnerstag von zehn Uhr ab ihre Wohnungen nicht mehr verlassen dürfen! Dergleichen fühlt natürlich die Begeisterung für den Gast der Republik bedeutend ab. In Paris würden die Sicherheitsvorkehrungen noch energischer sein, die Überwucher der Straßen, durch die der Zar fährt, derart streng sein müssen, daß lediglich die Geheimpolizei und die erprobtesten Beamten der Regierung für die „Evacuation der Bevölkerung“ zu sorgen hätten. Wird vollends die Pariser Presse nicht genügend berücksichtigt, dann dürfte der Chor der Mißvoignäten, der schon mehrmals aufgetreten, in diesen Tagen gar nicht erst den Abschied des Gastes abwarten, um seiner Enttäuschung Luft zu machen.

Folgende Telegramme berichten des Näheren über den Empfang des russischen Kaiserpaars in Dürenkirchen: Dürenkirchen, 18. Sept. Die Menge des hier zum Empfang des Zarenpaars zusammenströmenden Publikums wuchs von Stunde zu Stunde. Noch in der vergangenen Nacht sind Laufende eingetroffen. Der Regen hörte auf, aber es weht ein heftiger Nordwind. Von 6 Uhr früh ab trafen an der Landungsstelle Persönlichkeiten ein, die mit dem Präsidenten Loubet an Bord des Torpedojägers „Cassini“ dem russischen Kaiserpaar entgegengefahren sind; Präsident Loubet traf um 7 1/2 Uhr morgens, von lebhaften Zurufen begrüßt, ein. Sobald der Präsident das Schiff betrat, wurde die Flagge des Präsidenten gehißt. Ein Schlepddampfer zog den Torpedojäger „Cassini“ aus dem Hafen. Unter den Hochrufen des Publikums und dem Donner der Geschütze trat der „Cassini“, an dessen beiden Seiten je sechs andere Torpedojäger fuhr, die Fahrt an.

Um 10 Uhr vormittags hörte man auf offener See eine starke Kanonade. Man weiß aber nicht, ob die Begegnung des Präsidenten Loubet mit dem Kaiser von Rußland stattgefunden hat. Das Wetter ist jetzt weniger schlecht. Die Sonne beginnt zu scheinen. Fast die gesamte Bevölkerung Dürenkirchens ist am Ufer versammelt.

Punkt 9 Uhr trafen der Torpedojäger „Cassini“ und das russische Geschwader zusammen. Letzteres hielt an und feuerte einen Salut von 21 Kanonenschüssen; „Cassini“ erwiderte den Salut. „Cassini“ suchte längsseitig des „Standard“ zu legen, doch war das Meer so bewegt, daß ein Betreten vom „Cassini“ von Bord zu Bord unmöglich war. Um 10 Uhr 15 Min. verließen endlich Loubet, Waldeck-Rouffeu und Delcassé in einem Boot den „Cassini“ und stiegen an Bord des „Standard“. Kaiser Nikolaus ergriff sofort die Hand Loubets und hielt sie längere Zeit mit warmem Druck in der seinigen. Letzterer schritt auf die Kaiserin zu, küßte dieselbe die Hand und brachte ihr seine Huldwörter. Darauf fand die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge statt. Der Kaiser und die Kaiserin sprachen wiederholt in warmen Worten ihre Verehrung darüber aus, daß sie sich in Frankreich befinden, dessen begeisterten Empfang 1896 sie nicht vergessen. Zu Delcassé äußerten sie ihre Freude, ihn wiederzusehen. Der „Standard“ passierte sodann die Linie des in Parade aufgeführten Geschwaders inmitten der begeisterten Hurras der Mannschaften. Der Kaiser und Loubet standen auf der Decklunte der Jacht, während Waldeck-Rouffeu zur Seite der Kaiserin blieb.

Während der Flottenrevue erwiesen die Schiffe die üblichen Ehrenbezeugungen, während von den in weiter

Entfernung gehaltenen, von Vergnügungsfreunden nicht besetzten Jachten und Tampfern fortwährend Hochrufe auf Rußland und den Kaiser ertönten. Loubet und die Minister blieben nach der Revue noch etwa eine halbe Stunde an Bord des „Standard“ und unterhielten sich mit dem Kaiser und der Kaiserin. Sodann kehrten sie auf den „Cassini“ zurück. Der Kaiser und die Kaiserin gingen wegen der hohen See nicht an Bord des „Cassini“, sondern warteten auf dem „Standard“ ab, bis es demselben möglich wurde, in den Hafen einzulaufen. Der „Standard“ ging 1 Uhr 35 Min. inmitten der begeisterten Knudgebungen der auf den Hafendämmen angesammelten Menschenmenge durch die Hafenschleuse. Um 2 Uhr 20 Min. hatte die Jacht festgemacht. Dann warfen die russischen Matrosen den Landungssteig zwischen dem Kai und der Brücke des „Standard“. Präsident Loubet, die Mitglieder der Regierung, der russische Vorkonsole, Senatoren, Deputierte und die Spitzen der Departementalbehörden waren bereits nach dem Kai hinübergeschritten. Darauf betrat die Kaiserin, gefolgt vom Kaiser, den Kai. Loubet trat vor und küßte der Kaiserin die Hand, dann drückte er dem Kaiser die Hand. Die Kammerpräsidenten traten daselbst. Loubet stellte sodann die Minister vor, die sich tief verneigten. Die Menge jubelte den russischen Majestäten zu, die lächelnd durch Reigen des Kopfes dankten. Der Marine von Dürenkirchen näherte sich und bot dem Kaiserpaar Brod und Salz dar. Präsident Loubet und die Frauen des Bürgermeisters und des Unterpräsidenten überreichten der Kaiserin Blumensträuße. Die Damen der Halle brachten ihr in reichgeschmückten Behältern einen Fisch aus Gold dar. Loubet reichte der Kaiserin den Arm und geleitete das Kaiserpaar nach der für sie in dem Gebäude der Handelskammer bereit gehaltenen Räumen. Um 2 Uhr 45 Minuten begaben sich die Herrschaften zum Bankett.

Bei dem Frühstück in der Handelskammer brachte Loubet folgenden Toast aus:

„Sie, im Namen Frankreichs, das bei der Nachricht von Ihrem baldigen Eintreffen durch die Generalkräte, die kurz vorher gewählt, seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hat, bitte ich Euer Majestät, unsere herzlichsten Willkommengrüße entgegenzunehmen bei diesem Besuch, dem, wie vor fünf Jahren, die huldreiche Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin besonderen Reiz verleiht. Die französische Republik ist erfreut, hierin einen Beweis für den guten Eindruck zu sehen, den Sie sich von Ihrem ersten Aufenthalt bei uns bewahrt. Das ganze Land empfindet das um so mehr, als der neue Besuch vornehmlich der Arme und der Marine gilt, die beide der Gegenstand seiner unaufhörlichen Fürsorge sind, und weiß, daß, durch diese beiden geschützt, es mit Sicherheit und Würde seine zähe fruchtbringende Arbeit fortsetzen kann. Die Zusage unserer Marinemannschaften auf Ihrer Fahrt sind die gleichen, die an allen Orten Frankreichs das geliebte Herrscherpaar der großen Nation grüßen müßten, die mit der unsrigen verbunden ist durch gemeinsame Sympathie, übereinstimmende Interessen und die jeden Tag in eigener Fühlung tretende Politik ihrer Regierungen. Sie, die französische Marine dankt Ihnen ganz außerordentlich für die Ehre, die Sie ihr schon erwiesen. Indem ich diesen Gefühlen Ausdruck gebe, erhebe ich das Glas auf den Ruf der Regierung Euer Majestät, auf das Wohlwollen Ihrer Majestät der Kaiserin, der kaiserlichen Familie; auf das Gedeihen Ihrer Marine, die noch jüngst mit der unsrigen in den Weeren des fernen Ostens brüderlich zusammenstand.“ Darauf intonierte die Musik die russische Hymne.

Nach Loubets Toast erhob sich der Zar und entgegnete: „Die Kaiserin und ich empfinden eine besondere Freude, nach Frankreich, zu der befreundeten verbündeten Nation, zu kommen. Wir sind tief gerührt von dem uns bereiten, so sympathischen Empfang. Mit lebhafterer Befriedigung habe ich gesehen das glänzende Nordgeschwader bewundern. Ich spreche Ihnen, Herr Präsident, meinen aufrichtigsten Dank aus, daß mir bei meiner Ankunft in den französischen Gewässern dieses eindrucksvolle Schauspiel geboten wurde. Ich trinke auf die Wohlfahrt der französischen Flotte, die vor kurzem mit der meinigen in den Weeren des fernen Ostens brüderlich zusammenstand; auf die Ehre, Herr Präsident, und diejenige Frankreichs.“

Dann wurde die Marcellaise gespielt. Beide Toaste wurden sitzend angehört.

### Zum Tode Mac Kinleys

berichtet eine Zusammenkunft aus Buffalo, den 15. September: Aus dem Ergebnis der amtlichen Autopsie wird gegen die Ärzte der Borwurf abgeleitet, daß die anfänglich gestellte Diagnose eine irrige gewesen sei. Sie teilten am Donnerstag mit, daß keine Spur von Brandigwerden vorhanden sei. Sie blieben bis zuletzt dabei, daß der Magen das einzig angegriffene Organ und daß der Tod die Folge von Herzschwäche gewesen sei. Nun beweist die Autopsie, daß der Fall durchaus hoffnungslos war. Der Spezialist Dr. Mac Burney hatte diese Ansicht von vornherein und unterzeichnete den Autopsiebericht nicht mit.

Colquhoun machte vor dem Untersuchungsrichter mit den Handflächen und dem struppigen Barte, der mehrere Tage nicht rasirt war, einen abstoßenden Eindruck. Er bewachte

in verbotenen Schmetzen und stierte zu Boden. Zuerst drohend und halb betäubt schreien, nahm er dann einen trostigen Ausdruck an und beantwortete die an ihn gestellten Fragen nicht.

In Cleveland wurde ein Mann verhaftet, der in einem Restaurant gefagt hat: "Ich gehöre zu der Gesellschaft, die jedem, der Roosevelt umbringt, 50 000 Dollars geben wird."

### Der südafrikanische Krieg.

• Oldenburg, 19. Sept.

Das Londoner Blatt „Daily Mail“ meldet aus Johannesburg, Lord Kitchener werde gemäß seiner schlagelagerten Proklamation wahrscheinlich die Konfiskation und Versteigerung von Gütern der noch kämpfenden Buren vorsehen lassen. Der Erfolg soll zur Erhaltung der Konzentrationslager verwendet werden.

Aus Kronstadt, 17. Sept. wird gemeldet: Die Proklamation Kitcheners's ändert die Lage in dieser Gegend nicht. Einige Buren ergaben sich freiwillig, sagten aber beim Verlassen ihres Kommandos nichts von ihrem Vorgehen. Niemand ergaben sich Burenabteilungen.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte gestern vormittag an Bord der „Hohenzollern“ die Vorträge des Kriegsministers v. Goltz und des Chefs des Generalstabes Grafen v. Schlieffen und erledigte nach den Vorträgen Regierungsangelegenheiten. Nach der Frühstückpause unternahm beide Majestäten eine Fahrt nach dem Durchsicht bei Rickswalde.

Der Zar geht von Frankreich aus zunächst zu längerem Aufenthalt nach Darmitad und dann zur Jagd nach Spala; dort oder im benachbarten Sterniwice wird wahrscheinlich eine Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden.

Die weitere Berliner Meldung, daß Kaiser Wilhelm in einigen Wochen den Jaren auf dessen Jagdsitz Spala besuchen wolle, klingt nach der kürzlichen Kaiserbegegnung nicht wahrscheinlich.

Der Alterspräsident des Reichstages, Dr. Dingeldey in Aachen, hat jetzt sein Mandat niedergelegt, nachdem er beinahe 30 Jahre lang den Sitzplatz im Reichstage vertreten hat. Nächst ihm ist Dr. Langenshan das älteste Mitglied des Hauses, er ist 82. Lebensjahre.

Wie die „N. W.“ aus beifolgender Quelle erfahren, hat der Aufenthalt des Jaren und des russischen Ministers des Auswärtigen in den deutschen Generalstab und Zustimmung der deutschen Regierung zur Einleitung einer Anleihe geführt. Es handelt sich um 50 Millionen Mark russische Eisenbahn-Obligationen, in dem einem Konjunktionsübereinkommen, in dem deutsche Firmen die führende Rolle spielen.

Anarchistische Blätter erscheinen jetzt in Deutschland nicht mehr. Es gab bis vor 14 Tagen deren zwei, das „Neue Leben“ in Berlin und die „Freiheit“, welche sich „Organ der Förderung revolutionärer Arbeiter“ nannte. Beide Blätter sind jetzt eingegangen, eine polizeiliche Unterdrückung ist nicht erfolgt.

Zu den Erkrankungen der China-Truppen meldet ein Berichterstatter, daß auf einem am Montag in Bremerhaven angelangten Transportdampfer der Typus auf der Heimreise 13 Opfer gefordert hat.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn: Die Schwindelbeute der Direktoren der Heilbronner Gewerbebank stellen sich täglich größer heraus. Heute ist festgestellt, daß Gefälligkeitsaccepte in Höhe von über 200 000 M., von Bürgern des Mittelstandes stammend, einbringbar sind. Zahlreiche Existenzen dürften trotz aller Diskontaktionen vernichtet sein.

### Ausland.

Holland.

Amsterdam, 18. Sept. Der deutsche Kronprinz besuchte heute das Reichsmuseum, machte eine kleine Spazierfahrt und kehrte zu Fuß in das Hotel zurück. Nach der Mittagstafel besichtigte der Kronprinz die Hafenanlagen, sodann das Königspalais und die neue Kirche, wo er lange vor dem Grabmal der Königin verweilte.

### Der Krieg in Venezuela.

Colon, 18. Sept. Der Kreuzer „Benzoni“ ist hierher zurückgekehrt und hat die Nachricht überbracht, daß die Liberalen am 14. September bei Bocapetoro von den bolivianischen Regierungstruppen zerstreut und ihre Geschütze und Munition erbeutet worden sind. Oberst Gruso näherte sich mit 300 Mann in Booten und Dampf der Provinzinseln, landete unversehens an mehreren Stellen und griff die Aufständischen vorn und im Rücken zugleich an. Es entstand ein heftiges Gefecht. 30 Aufständische wurden teils getötet, teils verwundet, 40 wurden gefangen genommen, und die übrigen entkamen. Die Regierungstruppen hatten fünf Tote und vier Verwundete.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternahm mit Herzogin Luise die letzten Originalfahrten mit neuem Aussehen gefahrten. Büchlingen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion förmlich willkommen.

Oldenburg, 19. September.

Vom Hofe. Die Serenade der großherzoglichen Herrschaften wird eine Kreuzfahrt sein und ca. drei Wochen dauern. Nach dem Aufenthalt in der Dniep geht die „Lentaja“ durch den Kaiser Wilhelm-Kanal in die Nordsee und soll dann, wie verlautet, hierher kommen.

Auszeichnung. Sr. K. H. der Großherzog hat gerührt, dem Realshüler Herbert Loch zu Oberstein die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen.

Feuerwehverband. Sonntag, den 29. September, findet im „Kaiserhof“ hierelbst eine Delegiertenversammlung des Feuerwehverbandes für das Herzogtum Oldenburg statt. Anschließend an diese Versammlung findet eine Delegiertenversammlung für die kirchlich im Leben getretene und von allen Familienangehörigen der Feuerwehmannschaft freudig begrüßte Unfallkasse statt.

Zur Verschönerung und Vereinfachung des Geschäftsbetriebes hat das Reichspostamt angeordnet, daß die

Postanstalten zur Erstattung von Telegrammgebühren selbständig befugt sein sollen, wenn die Erstattung nach den Bestimmungen der Telegraphen-Ordnung ungewissheit zulässig ist. Derartige Fälle liegen vor, wenn das Telegramm überhaupt nicht an seine Bestimmung gelangt ist oder später angekommen ist, als es mit der Post als Eilbrief angekommen wäre, oder wenn bei Telegrammen mit Vergleichung Entstellungen vorgekommen sind. Ferner erstatten die Postämter künftig sofort die Gebühren für sogenannte Berichtungs-Telegramme, wenn sich herausstellt, daß durch die Ansendung eines solchen Telegramms, das übrigens von Amts wegen ausgefertigt werden muß, ein früheres Telegramm richtig gestellt worden ist.

Die Entlassung der ausgedienten Mannschaften (ehemalige Ersatz-Reserven Zwei- und Dreijährig-Freiwillige) der oldenburgischen Truppenteile, hat den erlassenen Bestimmungen gemäß, spätestens am 30. September d. J. zu erfolgen. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Abweichungen hiervon können die Generalcommandos mit Genehmigung des Kriegeministeriums verfügen. Die Train-Mannschaften, die Feldeconomiehelfer und die Militärkrankenwärter werden am 30. September, die Einjährig-Freiwilligen aber erst am 1. Oktober 1901 entlassen. Soweit die allgemeinen Bestimmungen. Was die Entlassung der Reservisten der oldenburgischen Truppenteile anbelangt, so ist zu bemerken, daß diejenigen des Infanterie-Regiments am 23. September er. vormittags in die Heimat beordert werden. Dasselbe gilt für die zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 und der 1. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, wenn ihre Wüchser aus dem Mandvergelände zur rechten Zeit hat erfolgen können. Andersfalls findet die Entlassung derselben am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche bestimmt statt. Diejenigen Reservisten der beiden letztgenannten Truppenteile, welche auf dem Rückmarsch aus dem Mandvergelände bis zur Garnison aus dienstlichen Gründen haben nicht entberren können, verbleiben bis zum 3. Oktober bei ihrer Eskadron oder Batterie und kommen am nächsten Tage zur Entlassung. Diesen Leuten wird die Zeit — also vom 23. September bis 3. Oktober — als eine Reserve-Übung angerechnet. Für gewöhnlich sind genügend Leute vorhanden, die sich freiwillig zu einer solchen Übung melden. Die aus Oldenburg bei dem hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 in Winden dienenden Mannschaften treffen am 23. September in der Heimat ein. Für diejenigen Oldenburger, welche in anderen Armeekorpsverbänden ihre aktive Dienstzeit abgeleistet haben, z. B. beim hannoverschen Jäger-Bataillon Nr. 10 in Bischof, bei dem hannoverschen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 in Stralsburg, und bei der Eisenbahnbrigade in Berlin, richtet sich die Entlassung nach der Beendigung des Mandvers der Truppen des 15. u. Garde-Korps. Für die in Hannover dienenden Train-Mannschaften und für sämtliche Feldeconomiehelfer sowie Krankenwärter des 10. Armeekorps ist der 30. September als Entlassungstag festgesetzt.

Ueber Albert Dietrichs vier Balladen „Vom Jagen und der Königstochter“ schreibt Georg Gehler im „Kunstwart“: „Nach einer von den Alten aus dem Schumann-Streis ist mit in meine Resensentenände gefallen: Albert Dietrich mit seinen vier Balladen: „Vom Jagen und der Königstochter“ (G. Werscheburger). Sie sind ein Jugendwerk des Komponisten, dessen d-moll-Symphonie als eins der schönsten Zeugnisse der späteren Romantik berühmt ist, und haben in ihrem ganzen Aufbau viel, was wörtlich an Schumann erinnert.“

Folgendes anmutige Bild über das Aussehen unserer lieben Residenzstadt zur Zeit Anton Günthers wird unseren Lesern nicht uninteressant sein. Wie aus einer Bekanntmachung aus dem Jahre 1647 hervorgeht, herrschte damals allenthalben und besonders in den Hauptstraßen, sowie speziell auf dem Marktplatz, und an der Kirchenmauer daselbst, eine große Unsauberkeit. Nicht nur Keckheit wurde einfach vor das Haus auf die Straße, bezw. von den Anwohnern des Marktplatzes auf den Markt und mit Vorliebe an die Kirchenmauer geworfen, sondern ausweilen sogar auch tote Schweine (z. B. Hunde, Katzen und dergleichen). Nur wenige fleißigsten sah den Unrat bei Seite zu schaffen. Kein Wunder, wenn in der gedachten Verordnung hiergegen energisch vorgegangen wurde. Allen Einwohnern wird ernstlich befohlen, daß sie nicht allein in ihren Häusern der Keckheit sich befleißigen, sondern auch die Straßen, absonderlich die vornehmsten Hauptstraßen sauber halten und keinen Unrat über 8 Tagen, wann für ja nicht eher, es wegbringen können, vor den Häusern liegen lassen sollen.“ Besonders scharf aber wurden die Anwohner des Marktes verwornt, keinen Unrat auf den Markt, oder an die Kirchenmauer zu werfen; ihnen wurde „jedoch Uebertretungsfälle 1/2 Thaler Strafe angedroht. Wer vollends sich unterstand, „totes Raß von Schweinen, Hunden, Kälbern, Katzen und dergleichen auf die Straßen oder in die Haaren“ zu bringen, verfiel in eine Strafe von 5 Goldgulden. — Und da spricht man noch so gern von der „alten, guten Zeit“!

Der Marineverein Oldenburg hat an Sr. K. H. den Großherzog zur ersten Fahrt mit der neuen Dampfjacht „Lentaja“ folgendes Telegramm geschickt:

„Eurer Königlichen Hoheit, dem hohen Förderer der deutschen Kriegs- und Handelsmarine, bringt der Marineverein Oldenburg unterthänigsten Gruß und Huldigung dar und wünscht zur ersten Reise mit der neuen Jacht gute Fahrt.“ Hierauf ist folgende Antwort eingelaufen:

Neumühlen, Holsheim, 18./9. 1901, 11.50 Uhr vorm. „Dem Marineverein danke ich bestens für den Huldigungsgruß und die Wünsche zur Serenade. Werde heute in See gehen. Friedrich August.“

Der letzte Teil des Handwerkerfestes vom 26. Juli 1897 tritt am 1. Oktober in Kraft. Es handelt sich um das Recht zur Führung des Meistertitels und die daraus entstehenden Konsequenzen. Gemäß der Uebergangsbestimmung darf sich nach dem 1. Oktober ohne Meisterprüfung noch Meister nennen, wer das 24. Lebensjahr zurückgelegt und ein Handwerk seit fünf Jahren selbständig betrieben hat, oder in demselben als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung gewesen

ist, oder nach mindestens dreijähriger Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden hat. Erfüllt er diese Bedingungen nicht, so darf er sich nicht Meister nennen. Wer erst nach dem 1. Oktober selbständiger Handwerker wird, darf sich nur Meister seines Handwerkes nennen, wenn er auch die Meisterprüfung bestanden hat. Unberechtigte Führung des Meistertitels wird nach § 148. Abs. 9 c der R.-O.-D. mit Geld bis zu 150 M. oder Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Die Gesellenprüfung wird in den meisten Fällen die unerläßliche Vorbedingung für die Zulassung zur Meisterprüfung.

Im Arbeiterbildungsverein wird Sonnabend abend um 9 Uhr Herr Tischlermeister Kaiser vor seinem Besuch der Pariser Weltausstellung Vortrag halten. Herr Kaiser war bekanntlich mit den Herren Direktor Marten, Postinschlosser Hartmann und Bergolder Fischbeck im Auftrage des hiesigen Kunstgewerbevereins zum Studium der Ausstellung nach Paris geschickt.

Besuchsfest. Der Gastwirt Herr Michael Dreier in Osterburg kaufte von Herrn Mühlensberger Oldmanns den Esplatz an der Lopenburger- und Bremerstraße daselbst. Herr Dreier gebauft daselbst ein großes Geschäftshaus mit mehreren Bädern zu erbauen.

Die dreitägige Preisfesten im Restaurant „Zur frühlichen Wiederkehr“ in Eversten hat mit gutem Ende erreicht. Reichlich 400 Karten wurden abgekauft. Den ersten Preis, ein wertvolles Weib, erlangte Herr Gastwirt G. Wille auf 35 Holz bei 4 Wurf. Weitere Preise erhielten die Herren: Woge (8.40), Eifers (6.30), John (5.—), Woge (4.20 und 3.80), P. Müller (3.85), Rose, Zwischenschaf (2.95), Otto Feist-Zwischenschaf (2.50), Burkhards-Zwischenschaf (2.95). Die Verteilung war eine sehr gute zu nennen.

Polizeibericht vom 19. Sept. In einer der letzten Nächte ist aus einem Gartenpavillon an der Ziegelofenstraße ein Spiegel und eine Tischdecke gestohlen worden.

Exerziten, 18. Sept. In der letzten Schulausführung wurde die Stelle einer Handarbeitslehrerin Fräulein Lilly Labernig aus Oldenburg, also nicht Frau Labernig daselbst, übertragen.

Delmenhorst, 18. Sept. Eine Frau des Dringfegers Adolf Schulte in Elmloch hat in diesen Tagen nach dem „D. Kohl.“ eine fast ungläubliche Anzahl Ferkel zur Welt gebracht, nämlich 27. Hieron sind 17 lebend zur Welt gekommen und sind gesund und lebensfähig, während die übrigen tot geboren sind. Diese waren aber vollständig ausgebildet.

Glückst, 18. Sept. Zwei hiesige junge Leute, welche in letzter Nacht aus der M.-Straße nach dem Markte sich zurück begeben wollten, wurden bei der hiesigen Apotheke von Unbekannten angefallen und durch Messer stiche verletzt.

### Der Innungsausschuss und der Handwerkerlag in Gotha.

(—) Oldenburg, 19. September.

Eine Vollziehung des Innungsausschusses der Stadt Oldenburg war gestern abend nach dem „Kaiserhof“ einberufen. Zu dieser hatten sich ca. 30 Angehörige des Handwerkerstandes eingefunden.

Auf der Tagesordnung stand: 1. Bericht über den Handwerkerlag in Gotha, 2. Verschiedenes.

Nachdem die Sitzung von dem Vorsitzenden eröffnet war, fand der Vorschlag deselben, den 2. Punkt der Tagesordnung vorweg zu nehmen, allgemeine Zustimmung. Zu diesem wurde von dem Vorsitzenden der Handwerkerlag, Herr Neubert, die Mitteilung gemacht, daß in nächster Woche der Fortbildungsschullehrer Herr Dr. Mehnert aus Sachsen einen Vortrag über das Fortbildungsschulwesen halten werde, und zwar am 4. Oktober für die Mitglieder des Handwerks, und am 5. Okt. für die Lehrer, welche an Fortbildungsschulen unterrichten. Wegen der Bedeutung der Gewerbelehre, welche in naher Zeit obligatorisch werden würde, sei es vorteilhaft für die Meister, Kenntnis von dem Schulwesen zu erhalten. Herr Neubert forderte in berebten Worten die Innungsvorstände auf, Sorge zu tragen, daß die Bekanntmachung dieses Vortragabend in den Handwerkerkreisen verbreitet und der Besuch ein recht zahlreicher werden möge. Der Vorschlag, daß die Innungsvorstände die einzelnen Mitglieder durch Karte einladen möchten, fand allgemeine Zustimmung.

Es wurde dann das Protokoll der letzten Ausschussung vorgelesen. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurde der 2. Punkt der Tagesordnung in Angriff genommen.

Herr Oscar Rosenbaum, der als Delegierter an den Verhandlungen des vom 8. bis 10. September in Gotha stattgehabten Allgemeinen deutschen Innungstages teilnahm, hatte das Referat übernommen und erledigte sich dieser Aufgabe in einem ca. eineinhalbstündigen Vortrage in durchaus allgemeinverständlich und sachlicher Weise. Nach diesem haben außer den Ehrengästen, als: Der Knecht d. des Herzogtums Gotha, Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, Minister Hentig, Geh. Regierungsrat Dr. Hoffmann und Regierungsdirektor v. Seefeld von preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Geh. Regierungsrat Dr. Diepisch, sowie Oberbürgermeister Liebertraut-Gotha u. a. m. 401 Delegierte und 86 Teilnehmer, welche letztere nicht stimmberechtigt waren, an der Versammlung teilgenommen.

Der Ehrenpräsident des Zentralausschusses deutscher Innungsverbände, Obermeister Faßer-Berlin, hatte die Versammlung durch eine Begrüßungsrede eingeleitet und hervorgehoben, daß, nachdem 1897 der letzte allgemeine Innungstag abgehalten sei, die Zeitung mit der Einberufung so lange gewartet habe, um die Folgen der Handwerkerfrage übersehen zu können. Dieser Zeitpunkt erweise jetzt gekommen, und die Verhandlungen hätten zu zeigen, welche Vorteile bezw. Nachteile diese Festlegung dem Handwerk gebracht habe. — Im Namen des preussischen Handelsministers hat der Geh. Oberregierungsrat Hoffmann den Innungstag begrüßt. Derselbe hat in seiner Rede die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Fragen anerkannt und glaubte die Versicherung geben zu können, daß die Beschlüsse im Ministerium ihre ihnen zukommende Beachtung finden würden.

Es folgten dann noch Begrüßungen des Staatsministeriums durch einen Vertreter deselben, sowie der Stadt durch den Oberbürgermeister. Von dem Obermeister Ber-



# Außergewöhnliches billiges Angebot!

Wir hatten Gelegenheit, auf unserer letzten Einkaufsreise einzelne Warenposten enorm billig an uns zu bringen und geben diese

## Gelegenheitsposten

unserer werten Kundschaft zu solchen fabelhaft billigen Preisen ab, daß damit kaum der Herstellungswert gedeckt wird.

Als ganz hervorragend billig empfehlen wir:

Einen Posten reinleinene karr. Küchentücher, à Dhd. Mt. 3,50.

Einen Posten gehäkelte schwere Kommodendecken, à Stk. 50 Pfg.

Einen Posten extra große Bettdecken, franzöf. Fabrikat, Filet guipure limit., à Stk. 10 Mt.

Einen Posten Damenhemden mit reicher Madeira-Stickerei aus la la Renforcé, à Stk. 2,50 Mt.

Einen Posten extra weite Zwischenröcke, à Stk. 125, 150 u. 175 Pfg.

Einen Posten rosa Bettkattune, waschecht, à Mtr. 23 Pfg.

Einen Posten ca. 120 cm brt. baumw. Schürzenzeuge, à Mtr. 45 Pfg.

Ga. 2500 Meter weiße und crème

## Gardinen

mit 25 Proz. Rabatt vom regulären Preise.

Obige Gelegenheitsposten werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, da wir solche ausschließlich nur unserer werten Kundschaft zugute kommen lassen wollen!

# Gebr. Alsberg.

Hummel, Sachs in neuer Einlegung.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

## Verkauf einer

### Gastwirtschaft nebst Handlung.

Westerstede. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Gastwirt Georg Senken zu England gehörigen, daselbst an der Chaussee belegenen

## Immobil-Besitzung

bestehend aus guten, geräumigen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 75 Sch.-S. Garten, Bau- und Weidenländereien, plm. 7 Tagewerk Weidenland und einigen ha Heide- und Moorländereien, ist angelegt auf

Donnerstag,

den 26. September,

nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtschaftshaus. In dem Hause ist seit langen Jahren Gastwirtschaft und Handlung betrieben, die Bau- und Weidenländereien, welche guter Bonität sind, liegen sämtlich unmittelbar beim Hause und liefern die Wiege bester Rindvieh. Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich eine günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. Die Stelle gelangt Stückweise und im ganzen zum Aufflag und erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

## Soeben eingetroffen:

- junge la Brehbohnen, 5 Pfd. Dose
- „ la Schnittbohnen, 97 Pfg. Dose
- „ la Perlbohnen, 5 Pfund Dose 1.05 Mk.
- „ la Wachbohnen, 4 Pfund Dose 87 Pfg.

Georg Müller, Konservenfabrik-Wiederlage.

## Zwangs-Verkauf.

In dem auf Freitag, den 20. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr, anstehenden Pfandverkaufstermin werden die Maschinen, Fahrradteile etc.

nicht mitverkauft.

Es kommen nur zum Verkauf:

- 1 Musikautomat,
- 1 Sofa, 1 Kleiderschrank,
- 1 Summer Diener,
- 1 Tresen, 1 Schenkschrank,
- 5 Wirtschaftstische, 10 dito Stühle.

Ferner werden verkauft für Rechnung d. Handelsbank i. S.:

- 2 Tresen, 1 Rückwand mit zwei Türen,
- 5 Fenstervorsätze,
- 1 Schreibtisch.

Vormittags findet ein Verkauf nicht statt.

Rud. Meyer,

Auktionator, Bergstraße Nr. 5. Fernsprecher 536.

## Immobilis,

bestehend aus einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause (Ord.-Nr. 24) nebst schönem Garten, mit Antritt am 1. November d. J., ist auf

Montag, den 23. Septbr. d. J.,

nachmittags 4 Uhr, in meinem Hause, Ahternstr. 26 hierfür, angelegt. Kaufstübhaber lade hiermit ein. Edo Weiners, Aukt.

## Herbst- u. Winter-Saison

### Kleiderstoffe, Mäntel jeglicher Art, Fertige Costumes, Blousen in Wolle, Sammet u. Seide, Morgenröcke u. Zwischenröcke, Jacken-Kleider

### Costumes-Röcke

in sehr reichhaltiger Auswahl und in jeder Preislage empfiehlt

## S. Hahlo, Hoflieferant.

## Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen in Brake, Barel, Wechta u. Wilhelmshaven. Wir empfehlen als mündelsichere Kapitalanlage 3% Severische Stadt-Obligationen. Stücke zu M. 500.— und M. 100.—. Coupons fällig am 1. November jeden Jahres. Tilgung durch jährliche Auslosungen zu 100%. Soweit Vorrat reicht, verkaufen wir bis zum

Donnerstag, den 24. September, zum Course von 87,75 Prozent. Die Direktion. Merkel tom Dieck.

Zu verkaufen 3—4000 gut erhaltene Mauersteine. Näheres Garnison-Quaplag, Peterstr.

## Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

### Osternburg. Turn- und Stamm-Verein „Einigkeit.“

Sonntag, den 22. Sept.: Tanzkränzchen verbunden mit Rekruten-Abchiedsfeier im Vereinslokal bei G. Barkmeyer, Drelaker Hof. Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet ein Der Vorstand.

## Protest-Versammlung

am Sonnabend, den 21. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Neifenstraße. Tagesordnung: Der Posttarif, ein Attentat auf die Lebenshaltung des deutschen Volkes. Referent: Redakteur H. Gense aus Bremen. — Diskussion. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Einberufer.

## Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 19. Sept. 1901. 2. Vorst. im Abon. Die Danischeffs. Schauspiel in 4 Akten v. Pierre Nemsky. Kassenöffnung 7, Einlaß 7 1/2 Uhr.

## Bremer Stadttheater.

Freitag, 20. Sept.: Martha. Sonnabend, 21. Sept.: Viel Lärm um Nichts.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Jantje Janker Schmidt, Jhrboor, mit Alrich Feldlamp, Jhrboor. Geboren: (Sohn) Lehrer Janhen, Wilhelmshaven. — (Tochter) Geie Jochen, Wöllen. Gestorben: Postbesitzer Bernard Meyer-Polgraffe, Travemünde, 42 J. Wolff Hinrich Boffeen, Westfeld, 9 J. Metta Klabe, geb. Klabe, Tecklenburg, 75 J. Erich Jochen, Seedorf, 8 W. Ww. Anna Elisabeth Jahn, geb. Eilers, Norderne, Gausmann Joh. Fr. Ohtroggen, Oholt, 25 J. Anna Grest, geb. van Bahlen, Leer, 23 J. Helene Susanna Gobbels, Leer, 4 J. Anton Heinrich Boermann, Leer, 9 W. Georg Art, Wechta, 5 J. Johann Jos. Riedelorn, Wechta, 73 J.

## Arbeiter-Bildungsverein.

Sonnabend, den 21. September, abends 9 Uhr: Vortrag des Herrn Kaiser: „Parisier Weltausstellung.“ Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

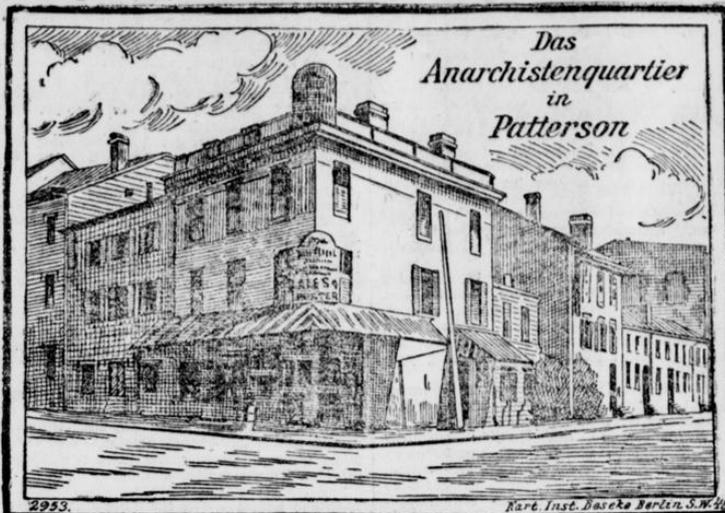
## Casino.

Mittwoch, den 25. September: Fein-humoristischer Carlshulz-Abend.

# 1. Beilage

zu № 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 19. September 1901

## Das Hauptquartier der amerikanischen Anarchisten.



Unter dem Eindruck des scheußlichen Verbrechens gegen das Oberhaupt der nordamerikanischen Union schied sich die amerikanische Polizei an, generelle Maßnahmen gegen das nur zu lange geduldeten Treiben der Anarchisten zu ergreifen. Bekanntlich befindet sich der Hauptsitz der Anarchisten in Patterson, woselbst dieselben ein eigenes Klubhaus besitzen, das wir unsern Lesern bestehend im Bild vorzuführen. Mr. Schloffer, der Präsident der Vereinigung von Polizeichefs in den Vereinigten Staaten und Kanada, hat eine Korrespondenz mit dem Direktorium eröffnet, in der Absicht, eine gemeinsame Aktion der Polizei aller Städte zur Ausrottung der anarchischen Organisationen herbeizuführen. Bis der zweckmäßige Plan zur Annahme gelangt ist, richtet Mr. Schloffer an die Polizeichefs das dringende Ersuchen, einen scharfen kooperativen Spionierdienst auszuführen.

Man hat bekanntlich in Europa die anarchische Propaganda sehr erschwert. Allein gerade infolge der energischen Abwehr in diesem Weltteil hat sich die anarchische Propaganda in den Vereinigten Staaten einen neuen Herd geschaffen. Dies ist der Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung selbstverständlich nicht entgangen.

Das in unserer Wille dargestellte Hauptquartier der Anarchisten befindet sich in einem geräumigen Eckhause einer der Hauptstraßen in Patterson, einer in New-York gelegenen Stadt. Hier halten die Anarchisten ihre Zusammenkünfte ab, und hier wird das Journal „Die soziale Frage“ herausgegeben. Zu den Hauptagitatoren bezw. Leitern gehören Peter Feltzer, Francis Widmar und Albert Zurbello. Der Wörder des Königs Humbert soll bekanntlich von hier aus seine Direktiven erhalten haben. Im Hause befindet sich eine Druckerei, die zur Herstellung des oben genannten Journals und der Flugblätter, welche in den Sprachen aller Nationen hier gedruckt werden, dient. Von den genannten drei Hauptagitatoren ist Peter Feltzer der Herausgeber des „El Desperador“, des Organs der spanischen Anarchisten in Amerika; Francis Widmar giebt die „Questione Sociale“, das Organ der italienischen Anarchisten, heraus. Das Gebäude liegt in Patterson an der Market Street. Wie lange man nun noch diese Brutstätte hinüberbrannt Thuns dort duldet, muß die Zeit lehren.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor umfasst mit Korrespondenzen versehenen Originalberichten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizuliegen.

Oldenburg, 19. September

### (Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**Die Beiträge für den Oldenburgischen Volkshilfsverein** werden in diesen Tagen zur Einziehung gelangen, worauf wir schon jetzt hinweisen möchten. Der Verein bezweckt bekanntlich, unermittelte Lungentranke in dem ersten Stadium der Erkrankung geeigneten Helfstätten zuzuführen und ihnen durch eine passende Kur die Gesundheit wieder zu verschaffen. Angesichts der Verheerungen, welche die Tuberkulose in allen Ständen hervorruft, ist eine möglichst allgemeine Beteiligung an diesem Vieleswerte dringend zu wünschen, denn nur so ist es möglich, die Kosten für der Heilung unermittelte Lungentranke auszubringen. Es werden ja auch schon jetzt alljährlich eine ganze Reihe Hilfsbedürftiger in Kuranstalten verpflegt und geheilt. Es werden ja auch schon jetzt alljährlich eine ganze Reihe Hilfsbedürftiger in Kuranstalten verpflegt und geheilt. Es werden ja auch schon jetzt alljährlich eine ganze Reihe Hilfsbedürftiger in Kuranstalten verpflegt und geheilt.

**Fußballwettkampf.** Gestern nachmittag fand auf der Donnerschwer Rennbahn das geplante Fußballwettkampf zwischen der Unter-Secunda und Ober-Tertia der Oberrealschule und des Gymnasiums statt. Es siegte der Klub der Gymnasialisten mit 1:0 Goal.

**Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der Oldenburgischen Eisenbahnen** (ausfall. Oldenburg-Wilhelmsbuden) betragen nach vorläufiger Ermittlung: 1. aus dem Personenverkehr im August 1901 350,670 Mk., im August 1900 312,770 Mk., Mehreinnahme 1901 17,900 Mk.; vom 1. Januar bis Ende August 1901 1,969,850 Mk., Ende August 1900 1,924,490 Mk., Mehreinnahme 1901 45,360 Mk. 2. aus dem Güterverkehr im August 1901 855,470 Mk., im August 1900 852,750 Mk., Mehreinnahme 1901 2720 Mk.; vom 1. Januar bis Ende August 1901 2,793,140 Mk., Ende August 1900 2,747,350 Mk., Mehreinnahme 1901 45,790 Mk. Für die Wilhelmsbuden-Oldenburg Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: 1. aus dem Personenverkehr im August 1901 65,540 Mk., im August 1900 62,910 Mk., Mehreinnahme 1901 2630 Mk.; vom 1. Januar bis Ende August 1901 414,100 Mk., Ende August 1900 415,970 Mk., Mindereinnahme 1901 1870 Mk. 2. aus dem Güterverkehr im August 1901 61,200 Mk., im August 1900 59,310 Mk., Mehreinnahme 1901 1900 Mk.; vom 1. Januar bis Ende August 1901 427,060 Mk., Ende August 1900 449,280 Mk., Mindereinnahme 1901 22,220 Mk.

**Eine Protestversammlung gegen den Poststurz** ist

auf Samstag, den 21. September, abends 8 1/2 Uhr, nach dem Vereinshaus, Nellenstraße, einberufen. Referent ist Redakteur A. Dente aus Bremen.

**Elstfeldt, 18. Sept.** Es sind hier gestern eingetroffen von der zweiten Reise Logger „Elstfeldt“ mit 257 1/2 Kantjes Deringen, Logger „Wardensich“ mit 386 Kantjes Deringen. Es sind nunmehr sämtliche 13 Logger von der zweiten Reise mit zusammen 5142 1/2 Kantjes — 395 1/2 Kantjes pro Logger im Durchschnitte zurück.

**m. Verne, 18. Sept.** Die Stedinger Molkerei zu Rangzenbüttel, die seit einigen Jahren das Prädikat „Hoflieferant“ besitzt, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, wie früher für den kleinen Erbgröfherzog, nun auch für dessen Schwefelherzog, die kleine Herzogin Ingeborg, die erforderliche Kindermilch zu liefern. Die Milch muß jeden Tag nach dem Aufentshaltsort der kleinen Herzogin, Rabensteinfeld in Mecklenburg, nachgeschickt werden. Die Molkerei ist augenblicklich mit Aufträgen auf Badhaus' Kindermilch so überhäuft, daß sie allen Anforderungen kaum genügen kann. — Der Handel mit fettem Vieh und der mit tragenden Lämmern will gar kein stotres Tempo annehmen; der Unterschied gegen voriges Jahr ist 30 Mark pro Kopf, welche in diesem Jahre weniger geboten werden. Dabei sind die Weiden fast, das Stiggrün ist infolge der Trockenheit auch spärlich gewachsen, so daß mancher Landwirt wohl Ursache hat, sorgenvoll in die Zukunft zu blicken. Bekanntlich geht es aber gewöhnlich besser, als man anfänglich denkt, und das wollen wir auch in diesem Falle hoffen. Augenblicklich ist man eifrig mit der Herbstbestellung beschäftigt. Der jetzt reichlich fallende Regen giebt die Möglichkeit, diese mit viel geringerer Mühe auszuführen. Die Preise für fette Schweine steigen noch fortwährend, man zahlt hier schon 46 Mark und mehr für 100 Pfund Lebendgewicht. — Die Herbstkündigungen der Stiere werden zur Zeit hier im Verbands des Amtes Elstfeldt vorgenommen. Ständige Mitglieder der Körungscommission sind die Hausleute Carsten Koopmann-Altenhantorf und Wilhelm Puffing-Hannover, denen dann in dem betreffenden Gemeindefe der dort wohnende Witzmann beitrifft. Heute wurden die Kündigungen in den Gemeinden Bardewisch und Warfleh vorgenommen. — Wie alljährlich war auch in diesem Jahre die Baulust hier eine sehr hohe. In Verne selbst und noch mehr in nächster Umgebung sind eine Reihe von Neubauten entstanden. Einen fast großstädtischen Eindruck macht das schöne Geschäftshaus des Herrn Albert Koopmann, in Firma L. Koopmann, gegründet 1798. In Rangzenbüttel bauen die Herren Deiken-Neuenhantorf und B. Kuffelbohm-Schütte, an der Zähler-Gasse Herr R. Wichmann und Frau W. Denter, in Siddigwarden die Herren Martin Kuidens und Martin Pundt, in Selesin S. Hoffmann und B. Seemann und in Neuenhantorf Herr.

Wardenburg. Verne selbst und das ganze Stedingerland hat durch die vielen Neubauten in den letzten 10 Jahren ein ganz anderes Ansehen bekommen. Die städtische Bauart der landwirtschaftlichen Gebäude tritt ganz hinten, allenthalben errichtet man herrschaftliche Häuser mit daranstoßendem Berg, in 50 Jahren reichgedeckten Bauernhäuser ganz verschwunden sein. Ein gutes Teil alter, niederländischer Eigenart schwindet allerdings mit ihnen dahin. — Am nächsten Sonnabend, den 21. September, findet die Bezirkskonferenz der Lehrer des Stedingerlandes und der Gemeinde Stede in Warfleh im Gasthaus in Stede statt. Herr Lehrer Marx in Warfleh wird einen Vortrag über Schöpfungserkenntnis halten. Auch wird eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden. Der jetzige Vorstand besteht aus den Herren Hauptlehrer Dietrich-Weidrich als Vorsitzendem und Lehrer Willers-Hude als Schriftführer. Herr Willers ist mit Anfang des Wintersemesters nach Kropf bei Wilsden verlegt. — Heute ist der letzte Haupttag des Elstfeldter Marktes, morgen, Donnerstag, gegen Mittag müssen die Buden wieder entfernt mehr wie in früheren Zeiten. Besonders der elstfeldter Markt hat kaum noch eine Bedeutung. Früher war das anders. Jeder umliegende Distrikt hatte seinen besondern Tag. Am Montag kamen die Moorreimer, am Mittwoch die Stedinger. Es war dann ein Gedränge auf den Straßen, daß man kaum durchkommen konnte. Heute ist der Markt auch fast leer, an den bestimmten Tagen blieb keiner zu Hause, der nur abkommen konnte. Von hier reifen auch viele zum Bremer Dreimarkt, aber auch dies hört immer mehr auf.

**d. Nordenham, 18. Sept.** Der hiesige Hauptpier ist augenblicklich mit größeren Schiffen ziemlich gut besetzt; es liegen daselbst das russische Volksschiff „Imperator Alexander II.“, das von Janina eine Ladung Salpeter anbringt, das englische Volksschiff „Wramble“, ebenfalls Salpeter lösend, und das deutsche Volksschiff „Anion“, das seine aus Eis bestehende Ladung nahezu von dort in kleineren Partien einbahnschiffartig zum Verland. — In unserem Orte war die Baulust in diesem Jahre nur eine geringe. Man hatte vielfach angenommen, daß nach Eröffnung des Betriebes der Seefabrike hier viele Neubauten entstehen würden. Diese Annahme hat sich bislang als unzutreffend erwiesen; zum Teil mag die geringe Baulust in der That Sache ihre Erklärung finden, daß für Grund und Boden hier und in der nahen Umgebung ziemlich hohe Preise gefordert werden. Im benachbarten Mien war die Baulust in diesem Jahre lebhafter. — Gasbeleuchtung oder elektrisches Licht? Diese Frage ist hier in letzter Zeit vielfach ventilirt worden. Die Verhandlungen und Beratungen darüber sind noch nicht endgültig abgeschlossen sein, doch hat die Errichtung einer Gasanstalt vor der elektrischen Anlage manches voraus, so daß letztere wohl angelegt werden wird. Als Nachteil für die Anlage ist einzuweisen der nördliche Teil des Ortes ins Auge gefaßt.

**Nordenham, 18. Sept.** Der Schiffsverkehr hat ebenfalls in den Monaten Juli und August eine Veränderung nicht erfahren. In der That ist hier kein Getriebe direkt importirt worden, vielmehr wurde das für Aufjagungen bestimmte Getriebe größtenteils von Brake hierher zurückgeführt. Der Petroleum-Landdampfer „August Korff“ lief nur einmal hier an. Ferner traf hier ein Salpeterschiff von Chile und eine Ladung Eis von Norwegen ein. In Leichter Schiffen wurden fobann mehrere Partien Wolle von Hamburg nach hier verladen, die für Delmenhorst bestimmt waren. Insgesamt trafen hier ein 35 Sechschiffe von ca. 8000 Register-Tons. Die Flussschiffahrt war besetzt. Hauptächlich wurde hier Pfefferhand durchgehends voll. Hauptächlich wurde hier Pfefferhand angebracht, der bekanntlich in den Märkten ein sehr begerter Artikel ist. Es trafen ein 90 Schiffe von ca. 7700 Register-Tons, unter denen sich jedoch ein von Bremen eingetroffener größerer Dampfer befindet. Die Leichterungen am hiesigen Pier haben fast gänzlich aufgehört. Eine Folge der immer mehr zunehmenden Vertiefung der Weser. Heute legte das russische Volksschiff „Imperator Alexander II.“ an den Pier, daselbst überbringt eine Ladung Eisfalschalt.

**O. Rodentischen, 17. Sept.** Heute wurden die hiesige Bürgerschule und die Volksschule durch den Reichsaufsichtsdirektor Herrn Harter-Timmessen in Gensham inspiziert.

**Nordenham, 18. Sept.** Wegen der am Sonntag, den 15. September, stattgefundenen Pastorenwahl war auf mehrfachen Wunsch von Herrn Gemeindevorsteher Diken auf Sonnabend abend 7 1/2 Uhr nach Neuhans' Gasthaus zwecks Vorwahl eine Wählerversammlung anberaumt. Erschienen waren 163 stimmberechtigter Wähler, die von Herrn Diken zunächst darauf hingewiesen wurden, daß es Pflicht eines jeden Wählers sei, Sonntag bei der Wahl, wenn er seinen freien Willen zu geben, der heute die meisten Stimmen erhalte. Es wurde jetzt zur Abgabe der Stimmzettel geschritten und war das Resultat folgendes: Es erhielten Herr Pastor Fortmann-Holle 79 St., Herr Hilfsprediger Ramsauer 66 St. und Herr Pastor Deiken-Sandel 18 St. Sollte nun Herr Pastor Fortmann 6 Stimmen mehr gehabt, so wäre eine weitere Wahl überflüssig gewesen, da er in diesem Falle schon eine Stimme mehr gehabt hätte, als die beiden anderen Herren zusammen, so aber mußte ein zweiter Wahlgang stattfinden, wobei sich dann ergab, daß sämtliche 18 Stimmen, welche beim ersten Wahlgange für Herrn Deiken waren, für Herrn Hilfsprediger Ramsauer abgegeben wurden, und letzterer deshalb in der Vorwahl mit 5 St. Majorität als gewählt zu betrachten war. Dem versprochenen Abkommen gemäß wurden am anderen Tage dann auch fast sämtliche Stimmen für Herrn Hilfsprediger Ramsauer abgegeben, und so hat Rodentischen dieses Mal nicht nötig, sich einen Pastoren hersehen zu lassen.

**Wilsden, 18. Sept.** Augenblicklich ist man in vollem Maße bei der Kartoffelernte beschäftigt. Die Ernte verläuft, sowohl was Qualität als Quantität anbetrifft, eine gute zu werden, so daß der Preis sich als ein mäßiger bezeichnen läßt. Für 60 und 65 Pfennig per Scheffel lassen sich genug Kartoffel kaufen. — Herr Oberkontrolleur Numm

aus Barel, der im nächsten Monat in Barel eine Reihe von Vorträgen über die Marine hält, unterstützt durch Projektions-  
bilder, wird auch in unserem Dorfe einen derartigen Vortrag  
halten. — Eine goldene Zeit ist's für den Jäger und  
auch für den — Gendarm. Die zahlreichen Reibhühner ledern  
den Jäger oft auf die Jagd. Aber auch der Wildbied ist nicht  
müde. In den Mooren wird fleißig gefascht, auch zu Zeiten,  
wo das Gemoer ruhen soll. Dem Anscheine nach wird die  
Pfeifenhand auch gute Ausbeute liefern.

**Barel, 17. Sept.** Bei der heutigen Prämien-Kon-  
turrenz der Stiere im Amtsbereiche Barel kamen folgende  
Preise zur Verteilung und erhielten: 1. Br. (150 Mk.) Herr  
H. Fuhren-Schneiburg (Name: Gobenberg), 2. Br. (120 Mk.)  
J. D. Wiemten-Steinhäuser (Gaugau), 3. Br. (100 Mk.) G.  
Vielfeld-Moorhäuser (Sambertus), 4. Br. (100 Mk.) G. Freis-  
Kreuzmoor (Blende II), 5. Br. (80 Mk.) G. Gering-Jering-  
hove (Amollo), 6. Br. (80 Mk.) J. A. Gerdts-Spohle (Spohler),  
7. Br. (60 Mk.) H. Bartels-Schneiburg, jetzt Letzen Tien  
(Mercur), 8. Br. (60 Mk.) H. Bartels-Schneiburg, jetzt Letzen Tien  
(Mercur), 9. Br. (60 Mk.) H. Westing-Außenbisch (Victor), 10. Br.  
(50 Mk.) H. Renten-Grabsche (Robert), 11. Br. (50 Mk.) W.  
Suhren-Steinhäuser (Stephan), 12. Br. (45 Mk.) J. F. Giers-  
Wilde (Reptun). Bei der heutigen Nachprüfung der Stiere  
wurde einstimmig angefaßt: 1. Stier des Herrn Otto Strahl-  
Oldorf bei Barel, mehrstimmig angefaßt ein Stier des Herrn  
F. Paradies-Vollenhagen.

**Neuenburg, 18. Sept.** Dem Kaufmann C. Stief-  
hieselbst wurde ein Bienenkorb von Bienenstände bei der  
Beechhorner Schule entwendet und die Polizei hat den Dieb  
bis jetzt noch nicht ermitteln können. — Vom Sonntagabend  
Verlangschäft Hühner-Gens sind in diesen Tagen hier und  
in der Umgegend große Mengen Honig, ca. 15 000 Pfd.,  
zum Preise von 26—28 Mk. pro 100 Pfd. auf gekauft und per  
Bahn zur Verladung gekommen. Beim Zusammenfahren des  
Honigs hatte der betreffende Fuhrunternehmer das Roth, sechs  
Bienenkörbe zu verlieren, von denen nur zwei wiedergefunden  
wurden. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Polizei,  
das Nähere über den Verbleib der abhanden gekommenen vier  
Bienenkörbe zu ermitteln. Die Firma Hühner-Gens hat 90  
Fassl an und wird demnächst auch an diesem Platze eine  
Verkaufsstelle eröffnen. Die hiesigen Jüter sind mit dem  
Honeyertrage in diesem Jahre durchweg zufrieden und ver-  
kaufen den Scheidenhonig im Detailverkauf das Pfd. zu 30 Pf.

**Neuenburg, 18. Sept.** Der hiesige Kriegsrat  
hält seine diesjährige Generalversammlung am Sonntag,  
22. d. M., abends 7 Uhr, im Vereinslokal bei Gastwirt Chr.  
Gren ab. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Wahl der  
Revisoren, 3. Wahl des Gesamtvorstandes, 4. Berichtendes.  
— Auf der hieselbst bei Mühlhagen's Hotel stattgefundenen  
Stierfütterung wurde angefaßt: 1. der Stier des Land-  
manns Hm. Giers - hieselbst, derselbe wurde zur Prämie  
aufgefaßt; 2. des Landmanns Wihl. Widen - hieselbst. Ein  
Stier des letztgenannten und ein Stier des Landmanns  
B. Gabelen wurden abgefaßt.

**A. Jemel, 18. Sept.** Auf der hiesigen bei Dobbie's Gast-  
haus abgehaltenen Stierfütterung wurden von elf Stieren  
acht an- und drei abgefaßt. Mehrstimmig angefaßt wurden  
ein Stier des Landmanns F. Gabelen-Schneiburg, des  
Landmanns Reife Siefen-hiert, des F. Siefen-hiert, des  
Landmanns Joh. Diets-Daniel, des Landmanns G. Willen-  
johann-dieselbst, des Landmanns H. Kemmers-Blaunsand, des  
Landmanns H. Wafan - dieselbst und des Landmanns Joh.  
Brahms-Rötterhagenorden.

**Jeber, 17. Sept.** Vom Frühzuge um 5 Uhr wurde  
heute auf der Strecke Jeber—Wittmund bei Vereinigung eine  
Ruh überfahren. — Die alte katholische Kirche am  
neuen Markt wird augenblicklich abgebrochen. Ueber den so  
genannten Platz bekennt die Stadt eine Fabrikstraße zu legen,  
welche die Mühlentstraße mit dem Elisabethufer verbindet, da-  
mit die Neustraße etwas von dem starken Verkehr entlastet  
wird. Auch der hintere Teil der alten Hofapotheke ist schon

dem Erdboden gleich gemacht, und es wird sich daseibst ein  
prächtiger Neubau erheben. — Zum Umbau des Glocken-  
turms sind 32 Entwürfe eingegangen. Anfaßt des 1. und  
2. Preises sind 4 zweite Preise verteilt worden. Die Aus-  
stellung der Entwürfe findet in nächster Woche im Jugend-  
heim statt.

**Delmenhorst, 18. Sept.** Mit Nr. 54 ist an das  
hiesige Fernsprechnetz neu angegeschlossen Magnus Töbel-  
mann, Kaufmann, Oldenburgerstraße.

### Aus dem Kaisermanöver.

B. u. P. Danzig, 17. September.

II. (Nachdruck verboten.)

Deute ist ein sehr trüber Tag. Wir fahren mit dem Zug  
der Manöverleitung, in dem auch der chinesische Söhne-  
prinz fährt, mit Erlaubnis des großen Generalsstabs früh um  
6.10 Uhr hinaus ins Gelände. Die Eisenbahn geht erst nahezu  
südlich bis Brauk und wendet sich dann scharf nach Osten,  
wo sie in Kartaus endet. In der Höhe liegt die Halte-  
stelle Braungrün, etwa 10 Kilometer südlich von Danzig.  
Dort hielt der Manöverzug. Es war der Punkt, wo die  
Kavallerie-Brigade II, die zur blauen Armee gehört, Stellung  
genommen hatte. Wir wissen bereits, daß die rote Armee  
oberhalb Dirschau, bei Neuenburg, Neme und Bickeln über die  
Weichsel zu gehen beabsichtigte; aus der heutigen Kriegslage  
erfahren wir folgendes:

Das erste Armeekorps (rot) hat am 16. September  
mit der 37. Infanterie-Division Weihenburg, südlich von  
Bickeln, mit der zweiten Infanterie-Division Johannsdorf,  
südlich Neme, erreicht. Avantgarde sind auf dem linken  
Weichselufer nach Groß-Gorz und Neme vorgeschoben. Die  
erste Infanterie-Division ist bei Stuhm unter Sicherung gegen  
Marienburg aufgeschossen.

Die Kavallerie-Division A war am 12. September  
ab in Fühlung mit feindlichen Kavallerie-Patrouillen gewesen,  
hatte am 14. September bei Bickeln und Neme die Weichsel  
überschritten und bis zum 16. eine feindliche Kavallerie-  
Brigade, die von Marienburg über Dirschau zurückgegangen  
war, hinter die Naba, einen kleinen Nebenfluß der Mottau,  
der aber kein taftisches Hindernis bildet, gedrängt. Sie stand  
am 16. September abends in der Gegend von Kadau-  
Klein-Trampfen, durch den Sobowitzer Forst gedeckt.  
Die rote Flotte ist am 18. Septemb' r geschlagen und, von  
einem Teil des blauen Geschwaders verfolgt, in nordöstlicher  
Richtung zum Rückzug gezwungen worden.

Es besteht nun die Absicht, die Kavallerie-Division A  
zwischen Nakte und Groß-Trampfen stehen zu lassen und die  
Kadau-Übergänge bei Kadau und Groß-Kieschau auf  
einer Schwaberg zu besetzen. Dadurch wird der Übergang  
des ersten Armeekorps sichert. Es vollendet ihn bei Weihen-  
burg und Neme, wo bis heute früh Kriegsbüchsen geschlagen  
sind; alsdann wird der Vormarsch fortgesetzt, und zwar die  
erste Infanterie-Division über Klein-Falkenau, Grembin,  
Sublau und Gniefschau.

Die 37. Infanterie-Division geht über Groß-Falkenau,  
Randen längs der Eisenbahn über Dominium Ratstube auf  
Sowojdzin.

Die 2. Infanterie-Division marschirt über Neme, Pelpin  
Raidau auf Ebnun.  
Die Linie Gr.-Gorz Pelpin soll etwa 5 Uhr 45 Min. früh  
überschritten werden. Das heißt also nichts anderes, als ein  
Vormarsch gegen die Eisenbahn Dirschau—Pr. Stargard, die  
in nordost-südwestlicher Richtung verläuft.

Die blaue Armee war, wie wir schon berichteten, seither  
auf anderen Kriegsschauplätzen beschäftigt und hat bis zum  
16. abends mit der Kavallerie-Division B ihren Aufmarsch bei  
Danzig unter dem Schutz von Vorposten an der Nabaune und  
östlich Danzig vollzogen.

Die 11. Kavallerie-Brigade, die am 12. September bei

Dirschau über die Weichsel vorgegangen war, hatte den Anmarsch  
einer feindlichen Kavalleriedivision und dahinter das Vorgehen  
stärkerer Kolonnen aller Waffen auf Elbing, Stuhm und Rito-  
leiten festgestellt und war am 14. Sept. über Dirschau auf  
Sobboß zurückgewichen, als die feindliche Kavalleriedivision  
die Weichselübergänge bei Bickeln und Neme nach kurzem Ge-  
fecht in die Hand bekam. Am 16. Sept. ist die Brigade bei  
Strafschau hinter die Nabaune gegangen.

Die Vereinigung der beiden blauen Flotten ist am  
18. Sept. gelungen. Die geschlagene rote Flotte wird in nord-  
östlicher Richtung verfolgt. Ein Teil der blauen Flotte, ein-  
schließlich der Schiffe, die Davarie erlitten haben, sind auf die  
Keebe von Neufahrwasser gegangen.

Deute früh trat nun das 17. Armeekorps den Vormarsch  
an, und zwar ritt die Kavalleriedivision E verstärkt durch eine  
zusammengesetzte Brigade (6 Escadrons der Divisionskavallerie)  
7 Uhr 30 Min. vormittags von Pringhin über Gr. Tramp-  
fen, Gardschau gegen die Linie Pr. Stargard-Brauk.

Die 36. Infanteriedivision marschirt 8 Uhr vormittags  
von Strafschau über Gr. Trampfen, Sobboß auf Gr. Turze,  
die 35. Infanteriedivision 8 Uhr 15 Min. von Gischlau über  
Wojanow, Suckin, Wiskau, Senglau, Richtenstein, Dalwin auf  
Liebern und endlich die 41. Infanteriedivision 8 Uhr 15 Min.  
vormittags von Brauk über Hohenstein auf Liebenhof.

Nun stehen sich die Teien etwa 5—6 Kilometer gegenüber.  
Leider ist seit 9 Uhr früh Regen weiter eingetreten, so daß  
wir nicht in der Lage sind, die Operationen zu überblicken.  
In langer Reihe jagte die Kavalleriedivision zu vierten an uns  
vorüber und die vordrückende rote Kavallerie aufpasst.

Gegen 10 Uhr früh gerieten die reitenden Artillerieabteilungen  
aneinander und bewarfen sich mit Schrapnell. Die Infanterie-  
massen bewegten sich in mächtigen Kolonnen aufeinander los.  
Es wird morgen voraussichtlich in der Gegend der Bahn  
Dirschau—Pr. Stargard zu einem großen Entscheidungslampfe  
kommen, in den vielleicht auch das Landungskorps eingeworfen  
in der Lage sein wird. Jedenfalls sind Bespannungen für die  
kleinen Bootgeschiffe bestellt. Es regnet noch immer. Die  
Wege sind ziemlich granulös; auf dem Gesechsisgelände, das  
ziemlich naß und hügelig ist, kann man nur schwer vor-  
wärts kommen. Wahrscheinlich wird der morgige Tag es an  
taktischen Ueberkassungen nicht fehlen lassen.

Der Kaiser trug heute Kaszieruniform und sah sehr  
frisch und wohl aus. Er ritt schon früh gegen Gr. Trampfen  
vor. Der Monarch wird heute Nacht in Gschlau in der  
Nähe des Sommerkes bivouieren. Prinz Jshun sahe in  
seinem Wagen langsam der Kavallerie nach. Auf dem Bahnh-  
hof ließ er sich recht photographieren, nahm sogar Pese ein  
und machte „bitte, recht freundlich!“

### Aus aller Welt.

Die Wirkung moderner Geschütze.  
In einer römischen Korrespondenz der „Voss. Ztg.“ werden  
über das Unglück bei den Schießversuchen in der Strega-  
Batterie bei Genua folgende Einzelheiten gemeldet: Es wurde  
aus Geschützen verschiedenen Kalibers nach schwimmenden, in  
Bewegung befindlichen Zielen geschossen. Ein 32 cm-Geschütz  
auf dem äußersten linken Flügel der Batterie hatte bereits  
zweimal verfehlt; man hatte es nach Ablauf der vorgeschriebenen  
Wartzeit von 5 Minuten neu geladen. Auch als sich der  
Rißstand zum dritten Male wiederholte, ließ man 8 Minuten  
verstreichen, bevor der Befehl gegeben wurde, die Abzugsröhre  
und den Verschluß zu entfernen. Wie es scheint, war die  
Pulverladung ins Glimmen geraten, so daß der nach Öffnung  
des Verschlußes erfolgende Luftzutritt eine Explosion herbei-  
führen mußte. Das zwei Zentner schwere Geschütz wurde nach  
vorn hinausgeschleudert und fiel in einer Entfernung von etwa  
300 m ins Meer. Das Verschlußstück, im Gewichte von 470 kg,  
wurde losgerissen und mit ungeheurer Wucht nach hinten ge-  
schleudert, wo die Bedienungsmannschaft stand. Sechs Sol-  
daten wurden völlig in Stücke gerissen, elf andere zum

### Feldmarschal Dodo von Annpfhausen.\*

Ein Lebensbild aus dem dreißigjährigen Kriege.

Von C. Hagena.

(Nachdruck verboten.)

Die zur Wende des Jahrhunderts erfolgte Erhebung  
des Grafen von Jnn- und Annpfhausen in den Fürstenstand  
hat auch außerhalb der engeren Heimat das dieselben das  
Interesse einem alten Dynastengeschlechte zugewand, dessen  
Mitglieder während der letzten Jahrhunderte wiederholt  
eine hervorragende Rolle gespielt haben. Freilich war es  
meist ein enger Rahmen, innerhalb dessen ihre Thätig-  
keit sich geltend machte, und die Grenzen Ostrie-  
lands und Oldenburgs sind durchweg auch die  
Grenzen ihrer Wirksamkeit geblieben. Doch ist es einem  
Mitgliede des Annpfhausens Geschlechtes vergönnt ge-  
wesen, in Deutschland's schwerer Zeit eine wichtige und  
glänzende Wirksamkeit zu üben und seinen Namen zu  
weltgeschichtlicher Bedeutung zu erheben.

Während des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhun-  
derts waren die Hauptlinge, welche auf der Burg Jnn-  
hausen im sengerwärd der Kirchspiele ihren Sitz hatten,  
zu großem Ansehen gekommen. Damals waren die alten  
Freiengau Wiltzingen, Ostringen und Wangerland unter  
der Oberherrschaft Edo Wiemten's und seiner Nach-  
kommen vereinigt. Als nun der dritte Nachfolger deselben,  
der Häuptling Tanno Duren von Jeber, im Jahre  
1468 farb, übertrug er die Vormundschaft über seinen  
damals sechzehnjährigen Sohn Edo Wiemten den Jüngeren  
dem Häuptling Alfio von Jnnhausen, der sich dieses Amtes  
in gewissenhafter und erfolgreichster Weise annahm,  
und daselbe bis zur Volljährigkeit seines Mündels  
führte. Als Alfio von Jnnhausen dann im Jahre 1474 ge-  
storben war, folgte ihm auf dem inhaufier Häuptlings-  
sitz ein Sohn auf, der später die Burg Annpfhausen dazu  
erwarb. Während aber Alfio durch seine ganze Lebens-  
zeit ein treuer Anhänger des Edo Wiemten'schen Hauses  
gewesen war, wandte sich Hulf von Grafen von Ost-  
riesland zu, welche in den nun folgenden Jahrzehnten  
wiederholte Anstrengungen machten, ihre Herrschaft öst-  
lich bis zur Jade auszudehnen, und dadurch Verzealand in  
schwere Wirren und Kriege führten. Dies wurde der An-  
laß, daß der jüngere Zweig der Jnn- und Annpfhausenschen  
Familie in Ostriesland heimisch wurde. Ein Nachkomme  
jenes Hulf, der Reichsfreier Wilhelm zu Jnn- und

Annpfhausen, besah dort umfangreiche Liegenschaften,  
und durch seine Heirat mit der Erbtöchter des Häuptlings  
Unico Werninga dehnte er den Familienbesitz auch  
auf die Herrschaft Lützelburg (Nühburg) aus. Als eifriger  
Anhänger des Grafen Enno von Ostriesland, wurde er  
zum Landrat und Trosten von Emden und 1611 zum Stat-  
thalter von Ostriesland ernannt, ein Posten, zu welchem  
ihn seine natürliche Begabung und seine durch Studien  
und Reisen erworbene Bildung entschieden befähigten.  
Der Ehe des Freiherrn entsprossen sechs Söhne und eine  
Tochter. Der zweite der Söhne, Dodo, ward geboren am  
22. Juni 1583. Im ihm eine sorgfältige, seinem Stande  
entsprechende Erziehung zu teil werden zu lassen, wurde  
er bereits im Jahre 1593 mit seinem älteren Bruder Tido  
zusammen auf ausländische Akademien geschickt. Als Er-  
zieher wurde ihnen der Dr. jur. Jo'ann von Knip-  
penberg beigegeben, der seine Zögling: nach den Uni-  
versitätsstädten Weorn, Marburg, Wittenberg und Straß-  
burg führte und ihre Studien in erfolgreicher Weise  
leitete. Ramentlich erwarb sich Dodo von Annpfhausen aus-  
gedehnte Sprachkenntnisse, und seine spätere Korrespondenz  
zeigt, daß er außer seiner Muttersprache auch die latei-  
nische, französische, englische und holländische Sprache be-  
herrschte. — Nach seiner im Jahre 1602 erfolgten Rück-  
kehr in die Heimat machte er verschiedene Reisen ins Aus-  
land, dann aber begab er sich nach den Niederlanden an  
den Hof des Prinzen von Oranien, um sich dem  
Kriegsdienste zu widmen. Die Generalsstaaten, welche da-  
mals gegen Spanien in langjährigem, erbitterten Kampfe  
um ihre Freiheit rangen, nahmen ihn 1603 in ihre Dienste,  
indem sie ihm die Anwerbung einer Kompanie über-  
trugen. Zu dieser Zeit belagerte der spanische Feldherr  
Marchese Spinola Ouden, und hier war es, wo sich  
der junge Kapitän v. Annpfhausen die ersten kriegerischen  
Verdienste erwerben sollte. Mit seiner Kompanie wurde  
er im November 1603 der Besatzung dieser Festung zuge-  
teilt, und im Dezember wurde ihm die Stellung als „Ge-  
neral der Artillerie“ wie würden etwa „Artillerie-Offizier  
vom Platz“ sagen, anvertraut. Diesen Posten hat er bis  
Ende März 1604 wahrgenommen, und dann insolge eines  
sonstigen mit der Kommandantur niedergelegt.

Auf den bezüglichen Vorgang müssen wir etwas näher  
eingehen, da er für Annpfhausen in hohem Grade charak-  
teristisch ist. Als im März der Gouverneur v. Gite Iles  
und gleich nachher sein Stellvertreter tödlich verwundet  
und gestorben waren, leitete der Oberst Verry, welcher  
nächst ihnen zu diesem Posten berufen war, dessen Ueber-  
nahme ab, und es wurde in dem nunmehr zusammenberu-  
fenen Kriegsrat beschloffen, vier Offiziere, und zwar den  
Obersten Verry, v. Montessquien, Drael und

dem Kapitän v. d. Burgh die gemeinschaftliche Führung  
des Oberbefehls zu übertragen. Hier weigerte sich nun  
Annpfhausen, der als Artillerie-Chef am Kriegsrat teil-  
nahm, entschlossen, sich unter den Befehl v. d. Burgh's zu  
stellen. Er erklärte, dann lieber auf seine Stellung als  
Artilleriechef verzichten zu wollen, wobei er in aufrau-  
sender Heftigkeit seine Papiere den Versammelten vor die  
Füße warf. Als dann der Kriegsrat trotzdem die Wahl der  
Vorgesetzten vollzog, befehlt Annpfhausen nur das Kom-  
mando seiner Kompanie bei, und er hat bis zu der am  
20. September 1604 erfolgten Kapitulation Oudens an  
dessen Verteidigung auch weiter ehrenvollen Anteil ge-  
nommen und mehrere Wunden davongetragen. Der Be-  
satzung Oudens wurden in Anerkennung ihrer mehrjäh-  
rigen, tapferen Abwehr der freie Abzug mit fliegenden  
Fahnen bewilligt. Für Annpfhausen war seine Teilnahme  
an dieser kriegerischen Aktion besonders dadurch von Wert,  
daß er auf diese Weise reiche Erfahrungen im Festungs-  
krieg zu sammeln vermochte, die ihm in seiner späteren  
Laufbahn noch verschiedentlich von Nutzen sein sollten.

In den Jahren 1604 bis 1606 wurde der niederlän-  
disch-spanische Krieg von beiden Seiten nur lau betrieben,  
und wir erfahren nicht, daß Annpfhausen dort noch an wei-  
teren Vorkämpfen beteiligt gewesen ist. Gegen Ende des  
Jahres 1606 kehrte er in seine Heimat zurück und wurde  
vom Grafen von Ostriesland zum Prosten von Lützel-  
hausen ernannt. Von hier aus ging er als Vertreter des  
Grafen nach Schweden, um an der im Februar 1607 zu  
Upsala stattgefundenen Krönung des Königs Karl IX. teil-  
zunehmen, der ein Oheim des Grafen Enno war.

Im Jahre 1610 verheiratete sich Annpfhausen mit Fr.  
Anno v. Schade, einer Tochter des Adam v. Schade  
aus Hork. Dieser Ehe sind sechs Söhne und zwei Töchter  
entsprossen, von denen nur ein Sohn und eine Tochter die  
Eltern überlebt haben. Abgesehen von dem schweren Leid,  
welches der Verlust so zahlreicher Kinder über die Ehe-  
leute brachte, muß die Ehe eine durchaus glückliche ge-  
wesen sein. Das beweist der überaus lebhaft und von  
herzlichem Einvernehmen zeugende Briefwechsel, den Annp-  
fhausen vom Belagerer aus mit seiner Frau geführt hat.  
Auch hat ihn seine Frau häufig im Lager und auch während  
der Kriegesfangenschaft aufgesucht.

Aber ein ruhiges Leben im Dienste seines Heimatlan-  
des sollte dem kriegerisch gesinnten Manne nicht beschieden  
sein. Schon bald nach seiner Verheiratung wurden ihm  
von den Hausfahndlichen Anerbietungen wegen Eintritts in  
ihre Dienste gemacht. Damals unterhielten Hamburg, Al-  
de und Bremen im Verein mit den ihnen verbindlichen  
Städten Braunschweig, Magdeburg und Lüneburg eine  
stärkige Kriegsmacht, an deren Spitze als Oberst der Graf

\* Auf diese aus historischen Studien herorgegangene Arbeit des  
früheren oldenburgischen Staatsanwalts S. und ihre Fortsetzungen  
glücken wir unsere Leser besonders aufmerksam machen zu sollen. D.  
Red. d. Nachr.

Teil schwer verundet. In Entfernung von über 100 m wurden Körpertheile aufgefunden. Das Beschriftungsfeld rosette alles, was auf seinem Wege war, durchschlag die Umfassungsmauer des Schießplatzes, das Dach eines Klosters und fiel 200 m entfernt im Hofe einer Kaserne nieder.

Schulente als „Einbrecher“.

Aus Weimar wird geschrieben: Unsere Residenzstadt wird seit einiger Zeit mehr denn je durch nächtliche Einbrüche heimgesucht, und es ist bereits beim Gemeinderat eine Eingabe bezgl. der Sicherheit der Stadt Weimar eingebracht worden. Ein etwas komisches Nachspiel hatte einer dieser Einbrüche in der Oriniflederstraße. Ein braver Bürger war trotz der Angst vor Dieben, die sich der Bewohner der dortigen Gegend bemächtigt hatte, faultschlafend und hatte auch noch vorgerufen, die Stubentür abzuschließen. Plötzlich, es ist um die Witternachtsstunde, schreit ihn ein Geräusch auf, er sieht die Thür langsam sich öffnen, ein brennender Fidius und eine Hand raschen sichtbar, zwei Männer folgen und leuchten das Schlafzimmer aus, um dann, als der eine seinem „Complicen“ zugeflüstert hatte: „Da liegt ja jemand im Bett“, ebenso geheimnisvoll zu entziehen. „Halt!“ donnerte ihnen der so schüchtern seine Nachtruhe Betrogene nach, aber sie ließen sich in ihrer „Furcht“ nicht aufhalten und verschwanden, da der Fidius verlosch, bischnell in dunkler Nacht. Nun wurde Alarm geschlagen, und es begann eine Jagd hinter den Dieben, die auch gestellt wurden, sich aber zu allgemeinem Entsetzen und allgemeiner Enttäuschung als zwei — häßliche Wächter legitimierten, die ihrerseits nach Dieben suchten und das Zimmer betreten hatten, weil sie es offen fanden. Sinefallts eine eigentümliche Manier der „Fahndung“, da die Schulente den famosen Fidius aus einem Blatt Papier gedreht hatten, das eine für den Besizer wertvolle Zeichnung enthielt.

Die Instrumente der Pelinger Sternwarte in Potsdam.

Seit kurzer Zeit herfür im westlichen Flügel des großen Drangeriegebäudes von Sanssouci ein wichtiges Gbaos. Risten mit teils hinesischen, teils deutschen Holzzeichen stehen ungeordnet umher. Fast alle sind bereits zerbrochen und einige ihres Inhalts entleert. Dazwischen liegen in einem Durcheinander große Mengen von Beinen, Berg und Schafsfellen, die als Verpackungsmaterial für die meiste Reise über das Meer gedient haben. Die Apparate der mehr als tausendjährigen Sternwarte der Hauptstadt des Reiches der Mitte haben hier ihren vorläufigen Platz erhalten. Drei mächtige Louvres waren erforderlich gewesen, um die schwere Last, die ein halbes Tausend Zentner wog, nach dem Potsdamer Witterbahnhof zu befördern. Nach Deutschland sind die kostbaren Instrumente auf dem „Campher „Galatin“ geschickt worden. Natürlich ist die meiste Reise an den einzelnen Apparaten nicht spurlos vorübergegangen. Viele Instrumente und besonders die Aufschmiedungsgegenstände haben durch Bruch schweren Schaden erlitten. Vor dem Bassin auf dem großen Rondel des Drangeriegebäudes wird das Ganze, einer Anordnung des Kaisers gemäß, seinen endgültigen Platz erhalten; doch dürfte die Aufstellung der Apparate nicht vor Ablauf dieses Jahres vollendet sein. Fast alle Instrumente sind aus Bronze; die kostbare, grünlichgraue Porzellan hat ihre Oberfläche im Laufe der Jahrhunderte überzogen. Vier schwere Ständer mit eigenartigen reichen Verzierungen stehen vorn auf; sie scheinen dazu bestimmt, die gewaltige Weltkugel mit dem Sternenhimmel beweinigt zu tragen. Vier mächtige Drachen, aus kostbarer Bronze gegossen, schützen mit ihren gespreizten Rücken das Weltall. Der rechte Globus, der einen Durchmesser von etwa zwei und einem halben Meter hat, ruht noch auf dem Transportwagen, der ihn in die Drangerie geschafft hat. Dort wird er nicht abgeladen, sondern seiner immensen Schwere wegen gleich an die spätere Bestimmungsort gefahren werden. Die gewaltige Kugel, die vollkommen massiv gearbeitet ist, ruht auf einem primitiv angefertigten hinesischen Balkenschiffchen. Von einem aus Tauen und Schafsfellen gebildeten

dichten Netz ist die Masse umhüllt, so daß die Schale der behältnen Weltkugel für das Auge nicht sichtbar ist. Nicht weit von ihr erstreckt sich eine große Astralobol; das sind astronomische Werkzeuge zum Ausmessen der Sonnen- und Sternenhöhe, auf denen die Kreise der Himmelskugel auf ebener Erde dargestellt sind. Eine Anzahl von Ständern in bizarren Formen, teils noch in Risten verpackt, füllen schließlich den Raum.

Ärzte und Kurpfuscher.

Die Zahl der Kurpfuscher, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, verhält sich zu der Zahl der ausübenden Ärzte wie 1:4, und es ist gar kein Zweifel, daß der ärztliche Notstand, der ja mit der Ueberfüllung des Standes zurückgeführt wird, in erheblicher Weise auch durch das ständig an Zahl zunehmende Kurpfuschertum beinträchtigt wird, denn nicht allein auf die 24.000 approbierten Ärzte verteilt sich die Versorgung der Bevölkerung des deutschen Reichs mit ärztlicher Hilfe, sondern auf 24.000 Ärzte und circa 6000 Mediceuten, d. h. im ganzen 30.000 Heilbesessene. Uebrigens stellt sich der Kurpfuscher in jeder Hinsicht besser als der Arzt, er nimmt nämlich in geheimer Uebung eine benedictierte Vorzugsgelüste ein, wie sie den Ärzten und auch sonst keinem Staatsbürger zukommt. Er ist an seine Arzneigelüste der anstehenden Krankheiten gebunden, er kennt kein ärztliches Berufsgewissen, keine Tugend, auch wegen Kurpfuschers kann er nicht belangt werden, wie der Arzt, das Gericht nimmt wenigstens den guten Glauben des Mediceuten an und, daß er von der Wirkung seiner Heilmethode überzeugt war, wenn dieselbe auch den größten Schwindel und Hofnispokus darstellt; Fälscher kommen daher bei Gericht, im Gegensatz zu den Ärzten, meist recht glimpflich weg. Dazu läßt sich der Heilkünstler seine „Leistungen“ recht gut honorieren, und sein Mensch nimmt Anstoß daran, daß er sich im Voraus bezahlen läßt, während man dies dem Arzt mit Recht verübelt. Der Fälscher ist also in allen Stücken den Ärzten bedeutend über, um eines darz zu er nicht; er darf sich nicht „Arzt“ nennen oder sich einen „arzähnlichen“ Titel beilegen. Aber das müssen die Heilkünstler meistens zu umgehen, sie nennen sich Homöopath, Empiriker, Laborant, Naturheilkundiger, Gesundheitslehrer, Magnetiseur, Therapeut, Praktikant, „Diphtherieheiler“. Wie viel ihnen daran liegt, durch Belegung eines ärztlichen Titels beim Publikum den Glauben zu erwecken, als seien sie gewisse Medizinpersonen, beweisen die zahllosen Strophen, die sie sich dadurch auf den Hals laden und die Prozesse, die meistens bis zur reichsgerichtlichen Instanz durchgeführt werden.

Ein greiser Schauspieler.

Mit dreißigjährigem Alter kehrt der berühmte Darsteller komischer Rollen L'opouche noch einmal zur Bühne zurück! Das ist die große Neugierde, die in pariser Theatern kreisend Sensation erregt. Man nahm die Nachricht zunächst sehr unglaublich an. Aber der alte Schauspieler bestatigte sie selbst. „Ja, ich spiele in dem neuen Stück in den Varietés“, sagte er einem Anrufer. „L'on revient toujours...“ Ich werde allerdings aus einer Epifodische darin haben. Aber in solchen Epifodischen hat L'opouche in deutschen Varietés so viele unüberwindliche komische Typen geschaffen, die oft den Erfolg des Stückes getragen haben. Seine brockigen Einfälle und schalkigen Zoltsheiten scheinen unerschöpflich. Auf die Frage: „Wie haben Sie denn Ihre Rollen studiert?“ antwortete er: „Ich weiß nicht recht! Die amüsante Note kam ganz allein. Meine „Natur“ unterstützte mich, meine Stülpnase vor allem! Mit meiner Nase konnte höchstens die des Cyrano konkurrieren. — Nach der Lektüre des Stückes entwarf ich meine Figur sofort mit ein paar flüchtigen Strichen. Sehen Sie...“ Der alte Schauspieler blätterte in vor ihm aufgehäuften Papieren und zeigte die brockigen Silhouetten des Kriemleisters in „Revelation“, des Boireois in „Le Troupier au l'apin blanc“, des Bionzeau in „Le Prix Martin“, u. f. w., die ehemals seine Glanzrollen gewesen waren. „Das war mein System. Ich zeichnete gern. Im Café, in einer Loge,

zu Hause skizzierte ich, sobald ich nur eine Minute Zeit hatte, in einem Album Gestalten, die ich im Theater oder auf der Straße wahrgenommen hatte. Und diese Skizzen haben mir oft als Modell gedient. Meine Gestalten waren, wochten sie auch manchmal unmaßstäblich erschienen, lebensnah, wenn sie auch wohl das Größtste mehrerer Individuen in einer einzigen Figur vereinigte.“ L'opouche arbeitet jetzt ferner an seinen „Memoiren“, die eine Fülle von Anekdoten aus einer ereignisreichen Schauspielerlaufbahn enthalten werden.

Durch Brunnenegase getödtet.

Aus Halle a. S., 16. Sept., schreibt man über einen schweren Unfall: In 26. Betriebe des Gutfahrer-Boote-Brunnens sind am Sonnabend die Maschinenmeister Melzer und Heine durch Gase getödtet worden. Da das Pumpwerk des 30 Meter tiefen Brunnens plötzlich verlagte, stieg zuerst Melzer die eiserne Leiter hinauf, um nach der Ursache der Störung zu forschen. Da er nicht zurückkehrte und auf Anrufen keine Antwort gab, mußte man annehmen, daß er von schädlichen Gasen befallen und in die Soole gestürzt sei. Sofort stieg Heine nach, aber auch er kam nicht wieder zum Vorschein — ihn hatte offenbar dasselbe Schicksal ereilt. Drei Feuerwehreinheiten, die mit Leinen unter einander verbunden und unter Anwendung der von den Maschinen außer Acht gelassenen Vorrichtungsregeln (Benutzung des Luftschlauchs zc.) in gewissen Abständen folgten, fanden Heine leblos mit den Beinen in den Sprossen der Leiter hängen. Die Leiche Melzers konnte noch nicht geborgen werden. Jeder der beiden Verunglückten hinterläßt eine kinderreiche Familie.

Am 3. November 1901 begehrt das Diakonissenhaus St. Elisabeth zu Ludwigslust im Mecklenburg die Freie seines fünfzigjährigen Jubiläums.

Seit dem Jahr 1871, also volle 30 Jahre, wirken die Ludwigsluster Diakonissen in Oldenburg mit aufopfernder Hingabe und unermüdbarer Berufstreue. In Hospitälern und in der Gemeinderede haben sie Jahr aus Jahr ein unzähligen Kranken und Hilfsbedürftigen Beistand geleistet und in schwerer Stunde Trost spendet. Mit liebevoller Fürsorge nehmen sie sich der alljährlich unter ihrer Obhut zu um das Kinderhospital zu Rangenerode entsendeten erholungsbedürftigen Kleinen an. Die anfangs kleine Schaar der in Oldenburg thätigen Schwestern ist heute auf 25 angewachsen. Um nun dem Mutterhaufe an seinem Ehrentage ein äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes darbringen zu können, haben wir beschlossen, uns mit der Bitte um Beileger zu einer Jubiläumsgabe, deren Verwendung zu einem milden Zwecke dem St. Elisabethen überlassen bleiben soll, an den oft bewährten Mithätigkeitssinn unserer Mitbürger zu wenden.

Die unterzeichneten Damen und Herren nehmen Geldbeiträge in beliebiger Höhe gern entgegen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen, da es weniger auf die Höhe der Einzelbeiträge ankommt, als darauf, zu bezeugen, daß ein möglichst großer Kreis von Spendern sich gedungen fühlt, ihrer Anerkennung für die segensreiche Thätigkeit der Ludwigsluster Schwestern unter uns Ausdruck zu geben.

Ueber die einkommenden Beträge wird öffentlich quittiert werden.

Direktion des Peter - Friedrich - Ludwig - Hospitals. Kuratorium des Elisabeth - Kinder - Krankenhauses. Verein für Krankenpflege durch Diakonissen.

Kais. Oberstleutnant Dr. Ritter Hausmarschall Freiherr von Köstlin, Reichsrat Rath. Weinhändler Karl Schäfer, Oberbürgermeister Lappenberg, Pastor Wilkens, Frau Lisa Fortmann, Fräulein M. von Halem, Fräulein Henriette Mühlenbacher, Frau Oberstaatsanwalt Müller, Frau Oberbürgermeister Lappenberg. Beiträge nehmen ferner entgegen im Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital Schwester Martha, im Elisabeth-Kinder-Krankenhaus Schwester Doris, im Diakonissenhaus Schwester Meta.

Friedrich v. Solms stand. Als dessen Oberstleutnant wurde Kniphhausen im Jahre 1612 angestellt und am 5. Oktober desselben Jahres zu Bremen vor verjüngtem Rate in Eid und Pflicht genommen. Die beiden folgenden Jahre verfloßen indessen, ohne daß seine Dienste in Anspruch genommen wurden. Als aber im Jahre 1615 zwischen der Stadt Braunschweig und dem Herzog Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel ein Krieg ausbrach, wurde Kniphhausen alsbald zum Dienst einberufen, und nahm an einem am 12. August zu Lüneburg abgehaltenen Konvente der verbundenen Städte teil. Mit letzteren war auch der Herzog Christian von Celle im Bündnis, welcher über die Stadt Braunschweig gleiche Hoheitsrechte beanspruchte, wie der welfenbittler Herzog, und mit dem Vorgehen desselben seinerseits nicht einverstanden war. Es fand daher den hanseatischen Truppen bis nahe an die vom Feinde belagerte Stadt durch das celtische Gebiet der Zugang frei, und Kniphhausen konnte es übernehmen, einige Truppen anzuwerben und dieselben den Belagerten zuzuführen. So erschien er denn am 17. September mit einer Streitmacht von 300 Reitern und 2000 Mann Fußvolk im Rücken der Belagerungs-Armee und brachte die von derselben am Rastum aufgeworfene Schanze durch einen überraschenden Angriff in seine Gewalt. Von hier aus führte er seine Truppen in die Stadt, wo er mit großer Freude aufgenommen wurde, und wo der schon erlahmende Widerstand durch diese Verstärkung neuen Saft bekam. Gleichwohl wurde die Situation den überlegenen Kräften des Feindes gegenüber von Tag zu Tag bedenklicher und befestigte sich erst, als der Graf Friedrich v. Solms am 21. Oktober mit einem stärkeren Hülfskorps am Rastum erschien. Durch einen Ausfall Kniphhausens unterstützt, gelang es ihm auch, die Belagerungsarbeiten zu durchbrechen und nach siebenundzwanzig Kampf und schweren Verlusten in die Stadt zu kommen. Dadurch hob sich die Belagerung Braunschweigs auf 1700 Reiter, 5000 Mann Fußvolk; der Herzog gab bald darauf die Belagerung auf und verließ sich zunächst zum Waffenstillstand und dann zum Frieden, der am 21. Dezember 1615 zum Abschluß kam.

Nachdem dann das in Braunschweig angefangene Kriegsvolk abgelöst und entlassen war, trat Kniphhausen, ohne seine Stellung bei den Hansestädten aufzugeben, als Kriegsrat und Oberstleutnant in den Dienst des Herzogs Christian von Celle. Dies konnte damals unbedenklich erscheinen, da wie wir gesehen — der Herzog mit den Städten im Bündnis stand. Später aber, als deren Interessen auseinander gingen, hat die Doppelseitigkeit für Kniphhausen schwere Ungünstigkeiten zur Folge gehabt.

Inzwischen hatte die Spannung, welche insofern des Zwiespalts der Konfessionen seit einem Jahrhundert über Deutschland lagerte, sich immer mehr verhärtet, und nun kam 1618 durch den Aufstand in Prag das Gewitter zum Ausbruch. Ueberall im ganzen Reiche wurde geküßt. Auf der katholischen Seite war es die unter Leitung des Papsternbergs Maximilian stehende Liga, welche dem Kaiser bei seinem Konflikt mit den Böhmen willfährige Hilfe bot. Auf evangelischer Seite hatten sich bereits im Jahre 1608 die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, und Bayreuth, der Markgraf von Baden, der Herzog von Württemberg und der Pfalzgraf von Neuburg unter dem Vorhild des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz zu einem Bündnis mit dem Namen der evangelischen Union zusammengethan. Als nun der pfälzer Kurfürst mit seinem Veruche, die böhmische Krönungskrone zu erringen, beschäftigt war, rüstete sich auch die Union, ihrem Bundesvorsitzenden Beistand zu leisten. Was war natürlicher, als daß ein dem reformierten Glaubensbekenntnis eifrig zugethener Soldat sich bereitwillig in ihre Dienste stellte? Am 8. Oktober 1619 finden wir Kniphhausen zu Bremen, wo er als Oberstleutnant der Union dem Rate eine Vollmacht des Kurfürsten von der Pfalz einreicht, welche ihn zur Aufnahme einer Anleihe von 100.000 Thalern für denselben autorisiert. Diese Verhandlungen waren insofern erfolgreich, als die Bremer dem Kurfürsten eine Anleihe von 30.000 Gulden gewährten. Tagelang blieben die Bemühungen des Unterhändlers, auch in Lübeck beim dortigen Rat Hilfsgeber für seinen Herrn aufzutreiben, erfolglos.

Zwischen den Hansestädten Hamburg und Lübeck und dem Herzog Christian von Celle waren um diese Zeit Zwistigkeiten wegen der zum Landgebiete jener beiden Städte gehörigen Vierlande ausgebrochen. Die Städte setzten einen Eilmar durch den sogenannten Gaumedeich sperren lassen, dessen Anlage der Herzog nicht dulden wollte, und den er — nachdem er beim Reichstammgericht ein obigesenes Urteil erstritten — wieder beseitigen wollte. Als er zu diesem Zwecke Truppen in die Vierlande einrüden ließ, stellten die Städte denselben ihre eigene Streitmacht entgegen und zwangen ihnen damals in Hamburg amehenden Oberstleutnant v. Kniphhausen zur Uebernahme des Oberbefehls. So peinlich dies für letzteren war, da sein militärisches Verhältnis zum Herzog damals noch nicht gelöst war, so sah er sich doch nicht in der Lage, sich der Uebernahme des Kommandos zu entziehen, und die Städte dies im Hinblick auf den ihnen geleisteten Treuedienst forberten. Er mußte sich dann gefallen lassen, daß der durch den bewaffneten Widerstand erbitterte Her-

zog sich in heftigen Schmähdungen gegen ihn erging und ihn der Treulosigkeit beschuldete. Sehr erwünscht war es ihm daher, als die Vierländer Streitigkeiten am 25. Juli 1620 unter Vermittelung der Generalsstaaten durch einen Vergleich zu Heiligenberg erledigt wurden. Nach einem kurzen Aufenthalt in Bremen begab er sich in das Lager der Union, welche ihre Zeltstätte in der Gegend von Worms verjüngt hielt. Gegen Mitte Oktober hier eingetroffen, fand er keine Gelegenheit mehr, gegen die Truppen des in die Pfalz eingedrungenen Spaniers Spinosa thätig zu werden, da beiderseits schon bald nachher die Winterquartiere bezogen wurden. Doch nahm ihn jetzt der Markgraf Georg von Baden-Durlach, welcher unter den Unionsführern allein zu einer energischen Kriegführung bereit war, als Oberst in seine Dienste und entsandte ihn wieder in seine Heimat, um dort unter dem Schutze der Generalsstaaten, und mit Unterstützung des Prinzen von Oranien ein Regiment anzuwerben. Diese Anwerbung muß mit gutem und raschem Erfolg gekrönt worden sein, denn bereits Mitte März 1621 finden wir Kniphhausen von Ostfriesland her kommend mit seinen Truppen im Marsch durch das Hochstift Emsabrid. Im Ravensbergischen vereinigte er sich dann mit dem in gleicher Veranlassung nach dem Norden entzogenen Obersten Flajus Eichenberg, und nun zogen beide an der Spitze einer Streitmacht von 2000 Mann Fußvolk und 1000 Reitern durch das Bistum Faderborn, durch Walbed, das Stift Jülich und das Bistum Würzburg nach Mosbach am Riedar. Inzwischen aber hatte die Union, da die von ihr erhoffte Unterstützung des Königs von England ausblieb, am 2. April 1621 den Beschluß gefaßt, ihre Truppen aus der Pfalz zurückzuziehen und ihr Heer aufzulösen. Unter diesen Umständen mußte Kniphhausen es als eine glänzige Fügung betrachten, daß ein im Lager der Union amehender Kommissar der Generalsstaaten sich bereit erklärte, ihn mit fünf seiner Offiziere zu den niederländischen Dienst anzuwerben. Zugleich nahm derselbe von den entlassenen Unionstruppen, sechs Fähnlein von je 300 Mann in Dienst, die mit den von Kniphhausen mitgebrachten Waffenvorräten ausgerüstet wurden. Gegen Ende Mai legte sich Kniphhausen an der Spitze dieser Schaar wieder nach dem Norden in Marsch, um Bremen zu erreichen, von wo aus der Transport zu Schiff nach den Niederlanden geführt wurde. Bis zum Schluß des Jahres 1621 blieb Kniphhausen als Oberst im niederländischen Dienst. Dann kehrte er zu seiner Familie nach Ostfriesland zurück.



# Seidenstoffe

Samt, Velvets für Kleider, Blusen etc. letztes direkt von Seiden Fabrik u. Krefeld. Man wird dankbar sein.

## Wettervorhersage

für Freitag, den 20. September. Wechselnd bedeckt, zeitweise heiteres, windiges Wetter mit Regenschauern bei wenig veränderter Temperatur. Für Sonnabend, den 21. September. Zunächst teilweise heiter und kühlere Nacht. Später erneut Trübung. Regen und Wind.

## Schiffsbewegungen.

„Alter“, „Wilhelm“, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. „Lahn“, „Bohe“, ist von Newyork via Southampton nach der Weser abgegangen. „Friedrich der Große“, „Gidel“, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. „Frier“, „Gehre“, hat die Reise von Pernambuco nach Bahia fortgesetzt. „Bamberg“, „Jurboujen“, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Penang angekommen. „Oldenburg“, „Prager“, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. „König Albert“, „Polack“, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Kronprinz Wilhelm“, „Ertmer“, nach Newyork bestimmt, ist wohlbehalten in Vorkum angekommen. „Trabe“, „Weyer“, ist von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork abgegangen. „Witzburg“, „Schäfer“, von Ostafien kommend, ist wohlbehalten in Hamburg angekommen. „Marburg“, „Zachariae“, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Port Said angekommen. „Krauschou“, „Lünehoff“, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Neapel angekommen. „Heidelberg“, „Thomer“, hat die Reise von Sissabon nach Madeira fortgesetzt.

## Oldenburg-Portingische Dampfschiff-Reederei.

Der Postdampfer „Ginta“, Kapit. Schnieder, ist gestern in Tanger angekommen. Der Dampfer „Brate“, Kapit. Sandersfeld, ist gestern von Sissabon nach Hamburg abgegangen. Der Dampfer „Sisboa“, Kapit. Garbe, passierte gestern, nach Bordeaux ausgehend, Brunsbüttel. Der Dampfer „Oldenburg“, Kapit. Braue, ist vorgestern in Sissabon angekommen. Der Dampfer „Faro“, Kapit. Böding, ist vorgestern in Antwerpen angekommen. Der Dampfer „Tanger“, Kapit. Schumacher, ist vorgestern von Almeria abgegangen.

Wilde, Reinheit u. Wohlgeschmack sind die Vorzüge des Holländ. Tabaks, 10 Pfd. Kto. 8 Mk., bei B. Becker in Cöpen a. S.

## Anzeigen.

Zweelbäse. Der Holzwärter Joh. Schäfer hat, läßt am **Freitag, den 27. Sept. d. J.,** nachm. 1 Uhr anf.,

- 2 neunjährige gute Arbeitssperde,
- 4 Milchkuhe (Herdbuchstiere) teils wieder belegt,
- 2 belegte Kühen, 2 Kälber, 2 Kälber,
- 1 Ziege, 7 Ferkel, acht Wochen alt, 50 Läufer,
- 3 Ackermägen, 1 Stuhlwagen, 2 Eggen, 2 Pflüge, Wagensaufzüge, 1 Staubmühle, 1 Rottlopfmaschine, 1 Buttermaschine, 1 Reismalmaschine und Gerstschleife, circa 10,000 kg Heu und Stroh, 1 große Partie Torf und trockenes Brennholz, 10 Scheffel Saat Kartoffeln verschiedener Sorten, alle Gartenschnitten, 1 Partie Ständbienen, leere Körbe u. Honigtopfe, verschiedenes Pferdegeschirr, Rüstetten, 2 Karren, 1 Heumägen, 1 Viehstockfessel, 1 Wolltrog, 1 Badtrog, Risten und Kästen, 2 vollst. Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Eschschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 12 Rührschüssel, 2 gr. Dampflampen, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 amerik. Wanduhr, sowie überhaupt alles, was sich in einem kompletten Haushalte vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer labet ein **S. Clauken.**

## Immobilienverkauf.

Sude. Die zu Sintel direkt an der Chaussee belegene

## Besitzung

des weil. Landmanns Heinrich Weyer dodelst kommt am

**Montag, den 23. Sept.,** nachm. 6 Uhr,

in Robieck's Wirtschaft zu Sintel zum öffentlichen Verkaufsaussatz, wie folgt:

- 1) der sog. Kumpf der Stelle, recht kompl. Gebäude mit 16,29 ha Ländereien, in einem Komplex belegen,
- 2) den Kamp Ackerland am Wege nach Moorhausen, groß 2,94,90 ha,
- 3) die Vorlage, Wiese, groß 1,85,86 ha,
- 4) Heideplacken, hinter den Wiesen, groß 1,90,67 ha,
- 5) die Moorwiesen, groß 4,31,79 ha, größtenteils bestes Torfmoor, in mehreren Abteilungen (auch zum Abgraben).

Raufliebhaber labet ein **G. Savelcamp, Aukt.**

## Gesanglehrer Oscar Tontelle,

Pariser Schule, beabsichtigt, einmal wöchentlich in Oldenburg **Unterricht** zu erteilen.

Anmeldungen und Prospekte in der G. Stallingschen Buchhandlung (Max Schmidt), Bremen, Fedelhöfen 83.

**Butterkartoffeln** zu kaufen gesucht. Rabortstraße 44.

Verantwortlich für Posttitel u. Reklamation: Dr. H. Geh. für den totalen Teil; B. v. Sulz. für den totalen Teil; B. Rabomstn. Notationsdruck und Verlag: B. Scharr, Oldenburg.

# Frische Seefische!!

Freitag vormittag 9 Uhr treffen frisch ein: **La Nordsee-Schellfische,** große, großmittel, kleine,

prachtvolle Kochschollen, Bratschollen, Rotzungen, Tafelzander, Seehering, Seelachs, Karbonadenfisch etc.

Ferner täglich frisch:

**ff. geräucherte fette Makrelen, Schellfische, ff. Bücklinge, Vachsheringe, Aale, Flunder etc., sowie alle Sorten Marinaden.**

2mal täglich frische Granat, Pfund 25 Pfg.,

neue Salzgurken, 3 Stück 25 Pfg., lebende Suppenkräuter, Schod (60 Stück) 3 Mt.

## Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,

Inhaber: **Joh. Stehnke,** Achterstraße 53.

Heute trifft wieder eine Sendung süßer ausländischer

## Weintrauben

ein, blaue, weiße und rosa, welche ich bei Postfischen und ausgewogen billigt abgebe.

**D. G. Lampe.** Umgehbarer billig zu verk. 1 Kinderwagen (Gummireifen) und 1 Fahrrad.

Übersten, Wienstr. 14.

Täglich frisch: **feinste Tafel-Sülze, ff. Heringssalat.**

**Georg Müller, Hoflieferant.**

## C. Karstadt,

Herford, Naturheilverfahren für offene Beinschäden, Krampfadern-Geschwüre und Hautkrankheiten.

Seine Berufstätigkeit. Langjährige Erfahrung. — Komme zeitweilig nach Oldenburg, Bockhorn, Varel und Wilhelmshaven. Anfragen erbeten. Zahlung nur bei Erfolg.

Halbgewachsene **Sühner,** tierärztlich untersucht, à M. 1,20.

**Johannes Sturm, Geislerstr. 1. 23.**

## Auskunfts-Büro und Bureau für Rechtsachen,

Johannisstr. 3, 1. Tr. Eing. rechts, erteilt Rat in gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten.

**Gelder** auf Wechsel u. Hypothek weist stets nach **Herm. Tessendorf, Nechnstr.**

## Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Bugelaufen ein Windhund. Abzugeben b. **Fiedr. Ahlers, Coersten III.**

Gefunden ein Handfars mit Inhalt. **B. Selmers, Bürgerstr. 7. e.**

## Querenfede b. Zwischenahn.

Entlassen am 15. ds. Mts. von Altonaer ist ziemlich großer, braungeiger Jagdhund (mit lupierter Aute) auf den Namen „Zreff“ hörend.

Oeff. Auskunft an Herrn Gutsbesitzer **Wreesmann** in Altonaer oder Unterzeigenden erbeten.

Dem Auskunftgeber eine Belohnung. **Dr. Otto zu Feddeloh.**

## Zu Leihen u. anzulichen gesucht.

7 bis 8000 Mk. auf sicherste Hypothek auf gleich oder später anzulichen gesucht. Off. unt. **S. 562** an die Exp. d. Bl.

## Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Noobr. mein **Haus Rosenf. 43,** in welchem seit mehreren Jahren ein Barbiergeschäft mit gutem Erfolge betrieben ist. Näheres **Alexander-Chaussee 20.**

Zu vermieten zum 1. Noobr. in meinem **Haus Sindenstr. 14** eine fl. freundl. Oberwohn. mit separatem Eingang an ruhige Bewohner.

**G. Sullmann, Donnerstweertstr. 14.** Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. Ende **Rabortstraße 43,** in welchem seit mehreren Jahren ein Barbiergeschäft mit gutem Erfolge betrieben ist. Näheres **Alexander-Chaussee 20.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Umständehalber ist zum 1. Noobr. eine **schöne Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **S. Oken, Etou 10.**

Zu verm. eine abchl. Oberw. an der Rabortstr. 1. Et. 2 R., Küche usw. an ruhige Bewohner. Näheres **G. F. Martens, Auguststr. 58.**

## Batzen und Stellen-gesuche.

Ein gut gehendes Maschinengeschäft (Landwirtschaftliche Maschinen) mit großer Kundschaft sucht einen stillen oder thätigen

## Teilhaber

mit 20 bis 30,000 Mk. Angebote unter **S. 581** an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort 2 jüngere Schuhmachergefellen für dauernde Beschäftigung. **S. Linsmann, Schuhmachergasse 6.**

Übersten. Gesucht einige gute Zimmergeffellen. **B. Meyers.**

Gesucht zu Anfang Oktober ein

## Gefelle

für meine Bäckerei. **Warleth, Ad. Seifenbüttel.**

Junges Mädchen, welches sich in allen häuslichen Arbeiten ausbilden will, sucht passende Stellung mit Familienanschluss zum 1. Oktober oder später. Näheres **Frau Nash, Nordeneh, Vittoriastraße 8.**

Stellegesuch. Ein junger erfahr.

## Landwirt

aus guter Familie, 25 Jahre alt, sucht eine Stelle zur Leitung des Betriebes eines Gutes oder größeren Bauernstelle, am liebsten eine Stelle, die später zu pachten oder zu kaufen ist.

Offerten unter **B. 9349** an die Annoncen-Exp. von **Wihl. Scheller, Bremen.**

## Dienstmädchen

ab ein nicht zu junges, bes. Mädchen aus Stille und zur Gesellschaft der Hausdame gesucht in einem fl. feinen Haushalt, wo der Hausherr extrant ist. Lohn nach Uebereinkunft. Meldung und Antritt sofort. — Dienstmädchen außerdem vorhanden.

Näheres unter **S. D. 110** postlagend **Emden.**

Nach Essen a. d. Ruhr für sofort oder bald dauernd gegen guten Lohn gesucht zwei kräftige, unverheiratete.

## gediente Männer,

und zwar einer als Lagerarbeiter und der andere als Fahrmann.

Näheres Auskunft erteilt **Ahremacher August Schmidt, Langestraße 83.**

Für ein Eisenwaren-Geschäft wird ein tüchtiger, zuverlässiger Verkäufer gesucht. Offerten sub **M. 243** an H. Parusell, Oldenburg i. Gr. erbeten.

Suche eine geübte Näherin für Sautarbeit für meine Bäckerei. **Julius Garmes.**

## Magd,

welche gut melken kann, sucht Stell. zu November.

**Frau B. Goting, Marktthalle.**

**Havendorferlande b. Glenshamm.** Suche zum 1. November einen

**tüchtigen Großknecht,** welcher gut mit Pferden umgehen kann, und einen

**Kleinrecht** von 17 bis 18 Jahren.

**Georg Töllner.** Gesucht auf gleich ein **Mädchen** für Küche und Haus zur Aushilfe. **Marti 22.**

## Ein Herr

gesucht, gleich an m. Orte wohn. u. Verkauf unfr. Cigarren an Wirt, Händler u. Vergg. M. 120 per Mt., auß. hoher Bron.

**A. Dick & Co., Hamburg.**

## Gesucht 1 Lehrling.

Ferd. Schmidt's Buchhlg. (Seigeln)

Erteile jungen Mädchen Unterricht im Weisticken.

**G. Haller, Osternb., Langenweg 18.**

Ein junges Mädchen, welches einfache und doppelte italienische Buchführung gelernt, perfekt im Maschinenschreiben ist und stenographieren kann, sucht unter beschr. Anspr. hier od. ausm. passende Stellung. Gest. Offerten u. **S. 574** an die Exp. d. Bl. erbeten.

## Zwischenahn.

Wir suchen noch

## 3 Schneidergehilfen

**Weber & Co.**

## Junge Mädchen,

die Lust haben, die

## Damenschneiderei

zu erlernen, finden Gelegenheit bei **Weber & Co.,**

**Zwischenahn.** Gesucht zur Aushilfe bis Noobr. ein akkurates Mädchen. **Frau Jenken, Bäckerei, Donnerstweert.**

## Frau Kruse,

**Johannisstr. 6.** Suche auf sofort ein fixes junges M. a. b. c. h. e. n für Haus und Laden (Bäckerei und Konditorei).

Suche für Haushälterin im gefesteten Alter mit prima Zeugnissen Stellung in Landwirtschaft oder Privathaus.

Suche auf sofort oder später einen kleinen Hausdiener gegen gutes Salär.

Suche fixe junge Mädchen schlicht um schlicht für kleine feine Häuser, angenehme Stellung.

Suche kräftige gesunde M. m. m. e. n, hoher Lohn.

Suche Kellner und Bistetter zur Aushilfe zum Krassmarkt.

Suche Köchin, bessere Hausmädchen, Kinderfrauen für Berlin, Hamburg, Köln, Bremen, Wilhelmshaven, hier.

## 1 Hausdiener

für Geschäft und Haus auf gleich oder bald.

**J. W. Paulmann & Sohn, Bremen, Zögstraße 10 b.**

## Osternburg. Auf sofort

gesucht zwei durchaus zuverlässige

## Kutscher.

**D. Kreje.**

Wegen Auflösung des Haushalts suche ich für mein Hausmädchen, die drei Jahre bei mir ist und die ich aufs wärmste empfehlen kann, zu Noobr. oder etwas später eine gute Stelle.

**Frau von Arnim, Bremerstr. 5.**

Krankheitshalber auf sofort oder 1. Nov. ein einfaches junges Mädchen für etwas Hausarbeit und zur Veranlassung 3 größerer Kinder, auch mühte daselbst etwas nähen können. Off. unt. **S. 1712** an die Bremer Annoncen-Exp. **Joh. Golin, Bremen.**

Gesucht jg. Mädchen für Küche und Haushalt schlicht um schlicht. **Theater-Restaurant.**

# 2. Beilage

zu No 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 19. September 1901

## Tätigkeitsbericht der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg

erstattet in der Vollversammlung am 17. September 1901 (für die Monate April einschließlich bis September 1901).

**I. Großhandel und Industrie.** Die gutachtliche Zeugenschaft der Mehrheit des wirtschaftspolitischen Ausschusses der Landwirtschaftskammer zu der von der Handelskammer i. B. gegen die Erhöhung des Getreidezolls an das Staatsministerium gerichteten Eingabe ist von letzterem der Kammer zur Kenntnisnahme und eventuellen Gegenäußerung mitgeteilt worden. Da in jenem Gutachten, welches sich für eine weitgehende Erhöhung des Getreidezolls ausdrückt, zu gleicher Zeit in ausführlicher Weise für eine erhebliche Erhöhung fämlicher Getreidezölle Stellung genommen worden ist, müßten in der vom Ministerium erbetenen Gegenäußerung die verschiedenen handelspolitischen Streitfragen und insbesondere die Verhältnisse der oldenburgischen Landwirtschaft zur übrigen deutschen Landwirtschaft eingehend erörtert werden. Mit Rücksicht auf den Umfang, welche die vom Substanz hierüber ausgearbeitete Denkschrift erlangt hat, ist zunächst ein Auszug aus derselben fertiggestellt worden. Derselbe wird in wenigen Tagen dem Großherzoglichen Staatsministerium, Departement der Finanzen, eingereicht und gleichfalls der Presse zur Verbreitung mitgeteilt werden.

**Zollfreiheit für Schiffbauern.** In Ausführung eines Beschlusses der letzten Vollversammlung ist in einer an das Großherzogliche Staatsministerium gerichteten Eingabe die Ausdehnung der Zollfreiheit der Schiffbaumaterialien, welche zur Zeit auf den Bedarf für Schiffe beschränkt ist, zu Gunsten des Schiffbauwesens befristet worden. Im Entwurfe des neuen Zolltariffentwurfes ist diesen Wünsche Rechnung getragen worden.

**Zollpflichtigkeit der auf offener See gefangenen Schale- und Krustentiere.** Gleichfalls in Ausführung eines Beschlusses der letzten Vollversammlung ist die Aushebung der derzeitigen Befreiung der Zollfreiheit der von deutschen Schiffen eingebrachten Schalliere beantragt worden. Im neuen Zolltariffentwurf ist diesem Wünsche gleichfalls Rechnung getragen worden. Das großherzogliche Staatsministerium hat, dem mehrfachen Ersuchen der Kammer Folge leistend, die Zollbefreiungen angewiesen, auch schon zur Zeit auf deutschen Fischereifahrzeugen eingeführte Schalliere und Muscheln zollfrei einzulassen, sofern dieselben nach rechtsfählicher Versicherung des Schiffsführers vom eigenen Fange herühren. Hiermit ist ein lebhaft gewünschter Wunsch der Dampfbootsfahrzeuge „Nordsee“ endlich in Erfüllung gegangen.

**Erhebung von Verzöllen in den Niederlanden.** Der deutsche Handelsrat in Berlin überbrachte einen Gesuchentwurf mit dem Gesuchen, Bemerkungen und Wünsche in Bezug auf denselben oder auf Bestimmungen des geltenden Gesetzes baldmöglichst mitzuteilen. Nach eingezogenen Erörterungen bei den Nachbarnamen ist dem deutschen Handelsrat geantwortet worden, daß die Kammer die in dem Gesuchentwurf enthaltenen Neuerungen, betr. die Erhebung von Verzöllen in den Niederlanden, für eine wünschenswerte Verbesserung halte; zu Änderungsvorschlägen gebe der Entwurf keine Veranlassung.

**Entwurf des neuen Zolltariffgesetzes nebst Zolltarif.** Der Entwurf des neuen Zolltariffgesetzes nebst Zolltarif ist der Kammer vom großherzoglichen Staatsministerium mit dem Gesuchen um Mitteilungen von event. Änderungs- wünschungen überhandt worden. Die bisher der Kammer auf ihrer an die Gemeindevorstände im Herzogtum gerichtete Anfrage hin gemachten und noch eintreffenden Mitteilungen werden in einer Kollektivengabe an das großherzogliche Staatsministerium zusammengefaßt werden.

**Ausstellungen zu empfehlen.** Dem großherzoglichen Staatsministerium ist auf sein Ersuchen eine gutachtliche Versicherung dahin erteilt worden, daß die von der königlichen sächsischen Regierung in Vorschlag gebrachte obrigkeitliche Reglementierung des gesamten Ausstellungs- wesens nicht für wünschenswert gehalten, vielmehr empfohlen

werde, dem Ausstellungswesen dadurch entgegenzutreten, daß der Mißbrauch der auf sogenannten Winkelausstellungen erworbenen Medaillen unter Strafe gestellt würde. Diefür bedürfe es einer weiteren Festung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes.

**Statische Ermittlungen der Handelswerte.** Das kaiserlich statische Amt hat die Kammer um eine Meinungsäußerung darüber erlucht, ob und wie das gegenwärtige Verfahren bei der Ermittlung der Handelswerte zu verbessern sei, insbesondere ob an die Stelle der jetzigen Schätzungen ganz oder teilweise Wertdeklarationen zu setzen seien. Die Kammer hält die Beibehaltung der bisherigen Methode für empfehlenswert und hat in diesem Sinne geantwortet.

**Einfuhr von Spiritosen in Indien.** Ein vom Reichsfinanzamt durch Vermittlung des Staatsministeriums überbrachter Bericht des kaiserlichen Generalkonsuls in Calcutta, betr. die Zurückdrängung der Einfuhr billiger deutscher Spiritosen nach Indien, ist mit dem Bemerkten zurückgeleitet worden, daß nach eingezogenen Erörterungen oldenburgische Interessenten an dieser Einfuhr nicht beteiligt sind.

**Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des Notenscheinwesens.** Der vom großherzoglichen Staatsministerium überbrachte Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gegenwärtigen Notenscheinwesens ist nach Beratung von Interessenten mit dem Bemerkten zurückgeleitet worden, daß Einwendungen nicht zu machen seien.

**Zweifelhaftes Firmen im Ausland.** Dem großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, ist der Kammer ein im Reichsamt des Innern aufgestelltes alphabetisches Verzeichnis über zweifelhaftes Firmen im Ausland überhandt worden. Interessenten liegt dasselbe während der Dienstreisen zur Einsicht offen.

**Ausfuhre.** Es wurden verschiedene Ausfuhre erteilt, u. a. betr. unterschiedenartige Verpachtung von Getreide in Nord- und Ostpreußen, Rückführung von Zollgefällen usw.

Dem deutsch-russischen Verein ist ein von einer nach Russland exportierenden Firma ausgefüllter Fragebogen überhandt worden. Es wurden zur Kenntnis genommen und soweit möglich Interessenten übermittelte:

• eine Eingabe des Vereins Deutscher Handelsmüller an den Bundesrat, betr. Abänderung des Regulativs für Getreidemüller;

• ein Verzeichnis der in das Handelsregister von Kiautschow eingetragenen Firmen, sowie der sonstigen daselbst domizilierten Geschäftsbetriebe, welchen Interessenten zur Einsicht während der Dienstreisen offen liegt;

• ein geographischer Bericht über die Verhandlungen der Verammlung von Vertretern am Weinbau und Weinhandel interessierter deutscher Handelskammern, kaufmännischer Korporationen und freier Handwerker über den Entwurf eines Gesetzes, betr. den Verkehr mit Wein;

• Bekanntmachung des Staatsministeriums, betr. das am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Reichsgesetz, betr. den Verkehr mit Wein;

• Schreiben, betr. Behandlung der Fingerringen seitens der russischen Zollbehörden bei der Einfuhr in Rußland;

• Nachtrag zu einer Petition der Handelskammer zu Essen an den Bundesrat um Befreiung des Mineralöls für Motoren- betrieb vom Einfuhrzoll;

• Schreiben des kaiserlich russischen Konsulats zu Bremen, betr. Fingerring-Ausstellung zu St. Petersburg;

• an den Reichsfinanzamt gerichtete Eingabe der Deutschen Handelskammer zu Wülffel, betr. Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland;

• Mitteilung von der Gründung einer Vereinigung der Exportkommissionsfirmen in Berlin;

• Mitteilung von der Konstituierung des Vereins der Kommisshandler zu Madrid;

• Rundschreiben des Deutsch-Russischen Vereins zu Berlin, betr. den Absatz landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in Rußland;

• Rundschreiben der Handelskammer zu Offenbach, betr. die Veranbarung von Warenverbindungen nach England.

Dem Großherzoglichen Staatsministerium, der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und vom Deutschen Handelsrat sind der Kammer Mitteilungen der verschiedensten Art über Handel und Industrie im Ausland gemacht worden. Interessenten ist hieron, soweit möglich, Kenntnis gegeben worden. (Fortsetzung folgt.)

## Aus aller Welt.

**Grauensteiner Apfel.** Ueber die Herkunft des Grauensteiner Apfels, der als einer der besten und edelsten Äpfel Deutschlands geschätzt ist, wurden neuerdings viele Vermutungen und unrichtige Behauptungen in der Presse laut. Demgegenüber sei folgende Tatsache festgelegt: Der Herzog Christian August de' Altvere von Schleswig-Holstein-Augustenburg sah auf einer Reise in Italien einen Apfel, der ihm so ausnehmend gefiel, daß er sich ein Reis des Baumes, von welchem der Apfel stammte, ansah. Dies Reis brachte er mit zurück nach Grauenstein und ließ dasselbe auf einen in Schloßgarten befindlichen Apfelbaum pflanzen. Den Apfeln, die dieser Baum nun trug, gab der Herzog den Namen „Grauensteiner Apfel“. Der Enkel des Herzogs Christian August, der nachherige Herzog Christian August, Vater des Herzogs Friedrich von Großhau der Kaiserin Auguste Victoria, pflegte oft die Herkunft des Grauensteiner Apfelsbaumes zu erzählen.

**Räuberische Pilger.** In Safforato, Provinz Ancona, erschienen dieser Tage drei Männer auf einem kleinen Wagen, wiesen sich als toskanische Pilger aus und baten den Sakristan um die Erlaubnis, das berühmte Heiligthum der wunderthätigen Madonna del Cerro besuchen zu dürfen. Der Sakristan benachrichtigte den Wärter, und alles war so weit in Ordnung. Als die drei Pilger ihre Anbahn verließen, hatten, gaben sie den Gütern des Heiligthums Geld und begeherten etwas zu essen. Der angesehene Wirth ließ die drei Mannen darauf herzlichst in seiner Wohnung willkommen. Nam aber hatten sie diese betreten, als sie sich mit Dolchen auf den Sakristan stürzten, ihn ermordeten, und den Priester durch einen Revolvererschuß zu Boden stredten. Sofort begaben sie sich dann in die Kirche, um sie auszurauben. Inzwischen aber war der Priester, der nur verwundet war, wieder zu sich gekommen. Er schleppte sich ans Fenster und rief um Hilfe, worauf die Banditen unter Zurücklassung von Raub, Pferd und Wagen fluchtlos verschwanden.

**Ein neuwörter Wäternfängerfischchen.** Ein reicher Farmer aus Indiana, John Wilson, hatte eben die Wätern für sich und seine Frau zur Rückreise von Newyork nach seiner Heimat gekauft und war froh, nach längerem Aufenthalt aus der bösen Hauptstadt ungerührt zu entkommen, als er auf der Straße angesprochen wurde. Ein Fremder stellt sich ihm als George Rodgers, Wefse von Cyrus Rodgers, Barlows nächstem Ortsnachbar vor, schüttelt ihm erfreut die Hand und bat ihn, dem alten Onkel die herzlichsten Grüße zu überbringen. Der Farmer war zwar höchst misstrauisch gegen diese Straßendankbarkeit, konnte aber nicht auf nein sagen und versprach daher, den Auftrag auszuführen, und wollte sich verabschieden, da rief der Fremde: Halt! Wir fällt ein, ich wollte Onkel Cyrus schon lange Photographien von mir schicken. Die müssen Sie, bitte, ihm mitnehmen. Kommen Sie, ich gebe Sie Ihnen. Ich habe sie in meiner Wohnung. Ich wohne hier ganz in der Nähe! Der alte Barlow wanderte einen Augenblick, ging aber schließlich doch mit dem Affen. In der Wohnung verwelken sie ein halbes Stündchen, da Rodgers darauf bestand, daß der Farmer ein Frühstück mit ihm theile. Währenddessen kam ein Freund von Rodgers, die drei blaubeuten zusammen — zuletzt wurde — ein Spielchen vorgeführt. Nun war der Alte im Augenblick das Mißtrauen selbst. — „Ich spiele nie!“ sagte er. Raum hatte er das erklärt, so sprangen die Weiden auf, riefen die Polizei kommt!“ und machten sich zur Thür hinaus. Richtig! Die Polizei war da; zwei Beamte erschienen in der Thür: einer von ihnen eilte den entflohenen Gaunern

Herrn Referendar hinterlassen könnte. Ich führte ihn also in des Herrn Referendars Stube. Der Herr setzte sich vor den Schreibtisch — es lag leeres Briefpapier darauf, und schon langte er sich einen Wogen ran. Aber dann bekam er sich wieder und sagte: wissen Sie, liebe Frau, am besten ist, ich warte 'n Weilchen. Es liegt mir sehr viel daran, den Herrn Referendar selbst zu sprechen. Ich nahm nun den Herrn etwas besser in Augenschein. Er sah wohl gefügt, fein und nobel aus, und so hat's ich denn keinen Argwohn, sondern meinte: Wie der Herr wünschten. Gewiß doch! Und dann ging ich, denn es schien mir unpassend, Mißtrauen zu zeigen und der feinen Herrn quasi zu überwachen. Es waren knapp zehn Minuten vergangen, da klopfte es wieder an meiner Thür: es war der fremde Herr. Der Herr Referendar, sagte er, scheint doch nicht mehr zu kommen. Ich werde ihm schreiben. Damit war er auch schon, eh' ich noch Antwort geben konnte, verschwunden. Na, der kann's doch nicht gewesen sein, Herr Rat. Der Herr sah nicht aus, wie einer, der sich an fremdem Eigentum vergreift.“

Der Untersuchungsrichter und der Amtsgerichtsrat Wolter hatten sehr aufmerksam zugehört.

„Kam nun der Herr Referendar an dem Abend nicht mehr nach Hause?“ fragte jetzt der erstere weiter.

„Doch, Herr Rat. Die Viertelstunde später kam er — in sehr schlechter Laune. Es mußte ihm wohl irgend etwas Unangenehmes passiert sein. Als ich ihm den Herrn beschrieb, zudte er mit den Achseln und nahm weiter keine Notiz von dem Besuch.“

„So, so! Und wann fand der Besuch des Fremden statt?“

„Die Frau dachte eine Weile angestrengt nach. „Das war — ja richtig am Sonnabend wars“, am letzten Sonnabend abend.“

Der Untersuchungsrichter sah eine Weile nachdenklich vor sich hin. Seine Mienen brüden deutliches Mißvergnügen aus. Er schien nicht recht zu wissen, was er von

## Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp. (Nachdruck verboten.)

9) Der Landrichter und der Amtsgerichtsrat sahen einander überaus an.

„Das Stillet gehört also Ihrem Mieter, Herrn Referendar Kamenberg?“ fragte der letztere die Zeugin.

„Na gewiß doch, Herr Rat. So 'n Stillet hat doch kein Zweites in der ganzen Stadt. Ich hab's ja oft in der Hand gehabt. Der Herr Referendar hielt große Stücke darauf, weil es doch ein Geschenk von einem lieben Freunde war, von einem Spanier, den er als Student gekannt hatte. Darum war er auch so mächtig lüchlig, als das Stillet nun plötzlich weggekommen war.“

„Waren Sie es, Frau Brennide, oder war es der Herr Referendar, der zuerst den Verlust des Stillet's bemerzte?“

„Der Herr Referendar doch, Herr Rat. Er machte mir ja mächtige Vorwürfe.“

„Wann war das, als Herr Kamenberg zuerst von dem Verhien des Stillet's sprach?“

„Das war — warten Sie mal, Herr Rat — ja wohl, vorgefien war's — vorgefien früh.“

Der Untersuchungsrichter lächelte.

„Ala! Am Mittwoch, am Tage nach dem Gartenfest. Und wie erklären Sie sich das Verschwinden des Dolches, Frau Brennide?“

Die Frau zog ihre runden Schultern hoch in die Höhe.

„Ja, Herr Rat, wenn ich es sagen soll, ich habe eigentlich keine blasse Ahnung. Diebe giebt's doch in meiner Wohnung nicht. Ich bin ja doch Witwe und mit dem Herrn Referendar ganz allein. Und wenn ich einmal Besuch kriege, na, der kommt natürlich nie in des Herrn Referendars Zimmer.“

„Der verkehrte denn in letzter Zeit bei dem Herrn Referendar?“

„Na — die Zeugin spreizte die Finger ihrer linken Hand von einander und zählte mit der Rechten, wie es die kleinen Kinder beim Rechnen zu thun pflegen — „da ist zuerst der Herr Wefessor Steininger, dann der Herr Referendar Kowitz und der Herr Leutnant Lemde. Die verkehren bei dem Herrn Referendar. Sonst wüßte ich keinen.“

„Und ein Fremder hat die Wohnung des Referendars nie betreten?“

„Doch, Herr Rat. Doch! Aber der kann's auch nicht gewesen sein. Ich bitte Sie, ein so feiner, gebildeter Herr!“

Die beiden Juristen horchten hoch auf. Der Amtsgerichtsrat warf einen aufleuchtenden Blick nach seinem Kollegen hin, als wenn er sagen wollte: „Gade ich's nicht gleich gesagt: der Referendar kann's nicht gewesen sein, und hier scheint die Spur, die zu dem wahren Thäter führt!“

Der Untersuchungsrichter zudte als Antwort mit den Achseln und machte eine Gebärde, die etwa heißen sollte: „Wir werden ja sehen.“ Dann wandte er sich wieder der Zeugin zu: „Was war denn das für ein Herr? Und was wollte er von dem Herrn Referendar?“

„Das weiß ich ja nicht, Herr Rat. Der Herr Referendar war nämlich nicht zu Hause. Es war schon Abend, so zwischen sieben und acht Uhr, denn auf der Straße war's schon schummerig, und ich hatte all die Lampe angezündet. Da klingelte ein feiner, fremder Herr. Ist der Herr Kamenberg zu sprechen?“ fragte er. Nein, sagte ich, der ist vor'ner halben Stunde weggegangen. Mein fatal, meinte der Herr, sehr fatal. Ich hätte ihn dringend zu sprechen. Wenn kommt er denn wieder? Es kann sein, daß er sehr bald kommt. Er hat nichts hinterlassen. Der Herr bedachte sich noch 'n Weilchen. Dann meinte er, ob er nicht ein paar Beilen für den



Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with columns for 'Ankauf' and 'Verkauf' prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'I. Mündelsicher.' and 'II. Nicht mündelsicher.'

Table listing various types of bonds and securities, such as '4 pSt. alte italienische Rente' and '3 pSt. Rautenag. Italienische Eisen-Brioritäten'.

Table showing weather observations for Oldenburg, including columns for month, temperature, and wind direction.

Schiffsbewegungen. Schiffsverkehr auf der Saale. Angelommen in Oldenburg: 17. September: Segelschiff 'Catharine'...

Abgegangen von Oldenburg: 17. September: Segelschiff 'Delene', Schwinne, aus Brake, leer nach Brake...

Anzeigen. Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Mitterstraße hier selbst zur Versteigerung:

- 13 Sofas, 4 Sessel, 26 Stühle, 1 Vertikal, 11 Tische, 6 Kleider-schränke, 4 Nähmaschinen, 2 Kommoden, 1 Waschtisch, 3 Glaschränke, 7 Regulateure, 2 Schreibrische, 6 Spiegel, 1 Teppich, 3 Spiegel-schränke, 1 Schreispultkommode, 3 Betten nebst Bettstellen, 1 Eckschrank, 1 Lagerschrank, 7 Kisten, 4 Treten, 5 Waren-schränke, 1 Handwagen, 3 Doppelbänke, eine Partie Holz, div. Luche, Wein, Stör, Kolonial, Parfümerie- und Farbmwaren.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohnerns Wirtschaft zu Bürgerfelde zur Versteigerung:

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der 'Harmonie' zu Osterburg:

Pape, Gerichtsvollzieher.

Feddelsch I. Halte meinen von F. Brummund-Ehren angekauften, ein-stimmig angebotenen Eber zum Dedern bestens empfohlen. Hermann Witte Ww. Neufundende. Empfehle meinen angekauften und angebotenen Eber zum Dedern. Hinr. Schrens.

Oldenburger Bank.

Grundkapital 2000000 Mk. Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechna.

An- und Verkauf von Staats- und Kommunal-Anleihen, sowie anderen soliden Wertpapieren. Konto-Korrent und Check-Verkehr. Gewährung von Darlehen. Diskontierung von Wechseln. Annahme von Geldern zur Verzinsung auf kürzere oder längere Kündigung und auf feste Termine. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schranckschließern (Cafes). Annahme geschlossener Depots.

Oldenburger Bank. A. Krahnstöver, Probst.

Photographie!!

Wegen Renovierung des Ateliers bitte ich die geehrten Herrschaften ergebenst, die mir zugeordneten Aufträge gütigst bis nach Fertigstellung der Arbeiten - 29. Septbr. - zu reservieren.

Willy Maas, Photograph, Hof-Photograph F. Titzenthaler Nachf., Theaterwall Nr. 15.

„Zum roten Hause.“

Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das obige Etablissement käuflich übernommen habe, und halte ich mich, mit der Zusicherung für prompte Bedienung, wie Lieferung guter Speisen und Getränke bestens empfohlen.

O. Pietschmann.

Zu verk. meine am Redderenswege belegene Weide, zu Banstellen sehr geeignet. Otto Willers, Donnerstweckstraße. Moorhansen b. Altenbunorf. Zu verk. schöne 8 Wochen alte Bernh.-Gunde. Hsb. Schwarzing Ww. Empfehle meinen sch. prämierten Eber zum Dedern. B. zur Post, Vog.

Geestemünder Fischhandlung.

Jeden Tag frische Seefische und 3mal tägl. frische Granat. Morgen Freitag treffen lebendige Schellfische, Rotzungen, Schollen, Karbonadenfisch und große leb. Aale ein. Ferner liefern jeden Tag frische, ger. und marinierte Fische zu den billigsten Preisen.

F. Kasling, Fernspr. 518, Wallstr. 6.

Zwischenahn. Zur Herbstdüngung empfiehlt:

Peru-Guano (Jüllhorn-Markte). Justus Fischer.

Zwischenahn. Gute Kartoffel-Säcke empfiehlt billigt Justus Fischer.

Zwischenahn. Beste Marschwolle halte bestens empfohlen. Justus Fischer.

Frische Seefische. Empfehle täglich alle Sorten Seefische in lebendiger Ware zu billigeren Tagespreisen. Fischhandlung „Nordsee“, Gasstraße 6, Telephon-Anschluß Nr. 165.

Laubenheimer, garantiert rein, pr. Fl. 70 s, 10 Fl. 65 s. Weinhandlung Carl Wille.

Jung-Geflügel. liefere franco jeder Bahnstation gar. lebend, gesunde, kräftige Tiere, 10 St. große federvolle Gänse Mk 25, 15 St. große fettfleischige Enten Mk 20, 20 Stück große Brauthühner und Hahn Mk 20, 20 St. junge schöne Legehühner, gute Winter-Geleger Mk 25. S. V. Müller, Neuberun (Bez. Oepeln).

Stellung erhalten jg. Leute nach zweimonatl. Ausbildung in meinem Bureau als Landw. Buchhalter, Amtsekretär, Verwaltung. Honorar mäßig. Bisler 480 Beamte verlangt. Kube, vorm. Amtsverwalter, Landwirt, Halle a. S.

Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchsdiebstahl-Vericherung. Bei erster deutscher Gesellschaft ist die General-Agentur für den Bezirk Oldenburg zu vergeben. Hohe Bezüge! Nur strebsamen und energischen Herren mit ausgedehnten Beziehungen, welche sich persönlich der Organisation u. der Acquisition zu widmen geneigt sind, belieben ihre Bewerbung unter Angabe ihrer bisherigen Erfolge ein-zureichen u. U. N. 395 an Daasen-feld & Vogler u. G., Köln a. Rh.

Bereins- u. Vergütung s Anzeigen. Linteler Schützen-Verein. Am Sonntag, den 22. Sept.: Preis-schießen, verbunden mit Ball, bei G. Kobielt. Anfang des Schießens präzis 2 Uhr. Es ladet freundlichst ein D. V.

Turn-Verein Odewecht. Am Sonntag, den 22. September: Schauturnen mit nachfolgendem Ball im Vereinslokal (Müggel's Gasthof). Anfang pünktlich 8 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Der Turnat.

Bloh Kleiner Ball, wozu ergebenst einladet G. Brunken. Vergütung nach Woh: ab Oldenburg Bahnhof 2.40, 3.35, ab Oldenburg Geesthoffsstr. 2.45, 3.40

# G. Horn, Achternstrasse Nr. 43.

Habe von heute ab eine große Auswahl hochleganter

## Modell-Hüte

im separaten Zimmer zur gefl. Ansicht ausgestellt. — Gleichzeitig erlaube mir den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison ganz ergebenst anzuzeigen.

### Allgem. Orts-Krankenkasse

für die Gemeinde Edewecht.

Die Arbeitgeber werden auf 4 1/2 des Statuts wiederholt aufmerksam gemacht.

Nichtanmeldungen resp. Abmeldungen sollen hinfür hohe Buße nach sich ziehen.

Alle An- resp. Abmeldungen haben schriftlich beim Rechnungsführer Meinkenzen zu erfolgen.

Der Vorsitzende. Grimm.

Wiefelheide. Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. pünktl. 4 Uhr:

### Versammlung des Landwirtschaftl. Vereins

in Raabes Gasthause.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Central-Aus- schuss-Versammlung.
2. Rückblick auf die letzte Bezirks- Tierfchau.
3. Besprechung der beiden Gutachten des Sonder-Ausschusses der Landwirts- schaftskammer für Wirtschaftspolitit.
4. Vortrag des Herrn Schulordest, Hunte mann über richtige Bearbeitung des Roggenackers und über die be- währtesten Roggenforten.
5. Erhebung der Beiträge.

### Öffentl. Verkauf

einer

### Landstelle.

Im Auftrage der Erben des weil. Landmanns **Holt Wönnich** zu **Nadorst II** werde ich die zum Nachlaß gehörigen Immobilien zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

### Donnerstag,

den **26. Sept. d. J.,**

nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Herrn **Wirt Georg Duenhorst** zu Bürgerfelde, Scheibweg.

Die Immobilien bestehen aus der zu Nadorst II belegenen früheren Ziede. Vierstüchigen Stelle (Größe ca. 50 Scheffel.) mit im besten Zustande befindlichen Gebäulichkeiten und ca. 15 Scheffel. am Droschweg in Bürgerfelde belegenen Wiesenland. Die Ländereien sind sämtlich guter Bonität und in bestem Stande. Der Ausfall der beiden Immobilien erfolgt getrennt. Der Antritt soll möglichst zum 1. Novbr. d. J. eventl. zu Frühjahr oder Mai nächsten Jahres erfolgen. Kaufschreiber ladet ein.

Bergtr. 5. Rud. Meyer,

Fernsprecher 536. Auktionator.

### Oelfarben

streichfertig u. wach trockenend in jeder gewünschten Farbe.

### Lacke, Pinsel

und alle Maler-Bedarfsartikel zu billigsten Preisen in bester Ware empfiehlt

**Ernst Klostermann,**

Staatsstraße Nr. 14.

Billig z. verk. Kinderbadem., Kinders- schreibst., verstellb., m. Pulst., Veranda- schür m. Fenstervand, Thürschirm, Tisch, Ziehbolle. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen eine **Marinette.** Donnerstagsweert 17, oben.

Reiche Krämer, Leipzig. Brüderstr. 6. Auktions gegen 30 Pfg.

**Erteile Unterricht**  
**in dopp. ital. Buchführung,**  
**amerif. Buchführung und Stenographie.**  
**Radomsky, Westampstr. 18.**

**Kohlen—Koks—Brikets**  
 Gewaschene **Flamm-Nusskohlen**, Grösse I, II und III,  
 „ **Salon-Nusskohlen**, Zeche **Margaretha**,  
 „ **Anthracit-Nusskohlen**,  
 Größe I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde**,  
 II „ **Dauerbrenner**,  
 III **Cadé-Defen** und andere **kleine Dauerbrenner**.  
 gebroch. **Hüttenkoks**,  
 I für **Centralheizungen**,  
 Größe II „ **Füllregulieröfen** und **Kochherde**,  
 III „ **Dauerbrenner**, **Füllregulieröfen** u. **Kochherde**.  
**Candlekoks,**  
**Grudekoks,**  
 rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend.  
 Markt: **TÜR-NICH**  
 gewaschene **Schmiedekohlen**,  
 buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).  
 Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt  
**Carl Meentzen,**  
 Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

**Sinziger Mosaikplatten.**  
 Verkauft sämtliche, teilweise hochfeine Muster, unter 20 Qmtr. Lagerbestand, um zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**L. Mitsdörffer, Baumaterialienhandlung.**

**Landstelle.**  
 Im Auftrage des Arbeiters **Aug. Hunte mann** zu Bürgerfelde habe ich besten am  
**Mittelweg Nr. 2**  
 belegene, ca. 10 Scheffel große Landstelle mit dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus billig zu verkaufen.  
 Bergtr. 5. Rud. Meyer,  
 Fernsprecher 536. Auktionator.

**Zwischen**  
 (gleichmäßig reife),  
**Quitten und**  
**Einnabirnen**  
 kauft nach Probe  
**J. Bruns,**  
 Tommerschweert 31.  
 Zwei gut erhaltene **eiserne Defen** sofort billig zu verkaufen.  
**Theaterwall 15.**

**Polsterwaren!**  
 Bringe mein Geschäft in Aufertigung von Sofas, Matrasen, Houleaux etc., sowie Modernisieren alter Möbel gut und billigst in empf. Erinnerung. Neue und gebrauchte Sofas meistens auf Lager.  
 Ed. Fied, Tapezier, Nadorstherstr. 8.  
 Zu verkaufen ein **Federwagen** bei **Tietzen**, Langestr.

**Feuerstelle**  
 zum 1. Mai t. Js. zu verpackten.  
 Große geräumige Gebäude und Land nach Belieben von 7—20 ha, bestes Weideland.  
 Nähere Auskunft jederzeit, auch brieflich. **Feldbus, Aukt.**

**Heirat.** 5—600 Tamen m. gr. Vermögen mündigen Heirat. Prospekto umf. Journal, Charlottenburg. **Alle Häder von 30 Mark an.** Lindenstraße 31a.  
 Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** Armenarbeitshaus in **Tweelbäte.**

**Zu verkaufen:**  
 neuer kleiner Selterapparat mit Anweisung u. 100 Patentflaschen, 120 Mk., kann jeder schnell Selter, Brause, Milchseft herstellen, De z i m a l w a g e, Tube, neue Gartenstühle, Tische, weiß emaillierter Sparherd, Defen, Dauerbrenner, Kopierpresse, eine Partie Kartoffeln, Säbner, Bahn, Seifen, Schloten, Forlen, Garten, Zimmergeschirr, Kerbfagen, Tischgewebe, ausgekostete Fische, Wägel, Tiere, Minge- sammlung und Kolombus geheim. **Log-Buch.**  
**Chernburg.** Weidenstraße 2.  
 Ein elegantes **eichen Büffet** billig zu verkaufen.  
**Wilhelmstraße 1 a.**

**Billig zu verkaufen, billig:**  
**1 phot. Apparat**  
 mit 2 Kassetten und allem Zubehör, 8 1/2 x 11, Stativ, Schalen, 3 Kopier- rahmen usw.  
**E. Wiegler,**  
**Heiligengeiststraße 15.**  
 Kleine **Salzheringe**, 3 St. 10 Pfg., Tgd. 85 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Stöltsje.**  
 Stühle werden **bebohrt.** Johannistr. 9, 2 Treppe rechts.  
 Zu verkaufen  
**2 kräftige Arbeitspferde,**  
 davon 1 ein flotter Gänger.  
**J. Oefjengerdes**, Alexanderstr. 3.

**Nächste Zieh. 1. Okt.**  
 Abwachs. Haupttr. in Mk.:  
 180,000, 120,000, 105,000,  
 102,000, 90,000, 45,000,  
 30,000, 25,000, 17,000 etc.  
 Jedes Los ein Treffer.  
 bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosengesellschaften, Jährl. 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis, 45,000 Lose u 45,000 Treffer! Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Klasse. Anmeldung, nimmt entgegen: **VAL. HEINRICH,** München Nr. 20.  
 Gestaltlich erlaubt!

**Cognat, Arrac, Rum, feinste Liköre etc.**  
**Carl Wille,**  
 Ztaustr. 10, Langestr. 20.  
**Kleinfleisch**  
 per Pfund 80 s empfiehlt  
**S. Stöltsje, Alexanderstr.**  
 Neue verl. Konf.-Erbsen pr. 1/2 kg 20 Pfg.,  
 Neue große Binsen pr. 1/2 kg 25 Pfg. empfiehlt  
**J. G. Stöltsje.**  
**Salzgurken**, 3 St. 10 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Stöltsje.**  
 Billig zu verk. gebr. **Prädiger Wagen.** A. Wöhrenbach, Kurwischl. 25  
 In **Witwe Hansen** zu **Behrmoor** Auktion am 21. d. M. kommt noch mit zum Verkauf:  
**1 milchende wieder belegte Kuh.**  
**Großenmeer. C. Gaak, Aukt.**

**Nachfuge.**  
 In dem Zwangsverkauf bei Gastwirt **Wöfeler** hierfelbst, Alexanderstr., am 20. d. Mts., läßt die Handelsbank 1. Liq. hierfelbst mitverkaufen:  
 2 Treten,  
 1 Stückwand mit 2 Thüren,  
 5 Fenstervorhänge,  
 1 Schreibtisch.  
 Diese Sachen sind im früheren Geschäftslotale der Handelsbank zu beschichtigen.  
**Bergtr. 5. Rud. Meyer,**  
 Fernsprecher 536. Auktionator.

**Zwischenahn.** Auf dem **Gut Eghausen** wird zum 1. Mai 1902 eine **Feuerstelle**  
**Feldbus, Aukt.**  
**Warghorn.** Zu verk. 2 **Luenen** nahe am **Kalben.** **Gerh. v. Essen.**

**Gratis u. frei**  
 illustr. Preisliste.  
**Brasilie Botble**  
 100 St. Mk. 3.70  
 500 „ „ 15.—  
**Geschenk für Raucher:**  
 4 divers. ff. Sorten a 25 Stück  
 100 St. Mk. 4.70  
 500 „ „ 20.—  
**Sortiment Nr. 43.**  
 10 x 10 Sorten.  
 100 St. Mk. 4.40  
 500 „ „ 18.—  
 100 „ Riese „ 5.—  
 Echt  
**Pastorenbätter-Rauchtabak**  
 für lange, mittel und kurze Pfeifen  
 10 Pfd. Mk. 5.—  
**Alles frei Nachnahme.**  
 Garantie:  
 Zurücknahme  
**W. Harrsen,**  
 Tabakfabrik **Kusum**  
 Schlesw. Holstein.

**Umsonst**  
 zur Probe erhält jede Hausfrau unsere **Waschmaschine.**  
 Bis jetzt über 400 Stück im Gebrauch, Prospekt gratis.  
**B. Fortmann & Co.**  
 Langestr. 21. Fernsprecher 523.

**Unterzieheuge**  
 in sehr schöner halbbarer Qual., leichter, mittlerer u. schwerer Ware: Normal- u. Reformhüden, Unterjaken, Unterhosen, Leibbinden, Strümpfe, Socken, woll. Chemisets etc. empfiehlt zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl.  
**A. Hanel,**  
 Langestr. 43.

**Selbstanfertigung**  
 von **Cognat, Spirituosen u. Likören** aller Art kann ein jeder mit Beichtig- keit auf Grund eines Rezept. Buches nebst genauer Anweisung herstellen zu stammend bill. Preise bei gut. tabel- loser Ware. Herausgegeben von einem erfahrenen Distillateur in Ruhestand. Näheres durch die Exped. d. Bl.  
**Paul Landwardt.**

**Wöfelfleisch,**  
 Extra Family Beef, Yorkhill, à Barrel 60 Mk., à Pfd. 45 s, empfiehlt  
**Paul Landwardt.**  
**Frische Dellungen**, 25 Stück 3 Mk.  
**Weizenmehl** à Ctr. 8.20 Mk.  
**Futtermehl** à Ctr. 5.50 Mk.  
 bei 10 Ctr. billiger, empfiehlt  
**Paul Landwardt.**

**Neue Heringe**  
 Stück 5 s, Duzend 50 s, bei  
**Paul Landwardt.**  
**Briefmark.-Sammlung**  
 sowie eine bessere Marken, Münzen und Medaillen lacht zu kaufen  
**A. Tönjes, Rebenstr. 21.**

**Petroleum-Heizofen.**  
 Ohne Abzugrohr! **Garantiert dunstfrei!**  
 In jeder Jahreszeit der bequemste Ofen.  
 Jedes Stück kostenlos zur Probe.  
**B. Fortmann & Co.,**  
 Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Verantwortlich für Volltext u. Druckkosten: Dr. A. Seb, für den Inhaltenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.